

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Festschrift zur 150jährigen Jubelfeier der Loge zum
Goldenen Hirsch Orient Oldenburg**

Mahlstedt, Emil

Oldenburg, 1902

urn:nbn:de:gbv:45:1-5915

Goldener Hirsch

1752 — 1902

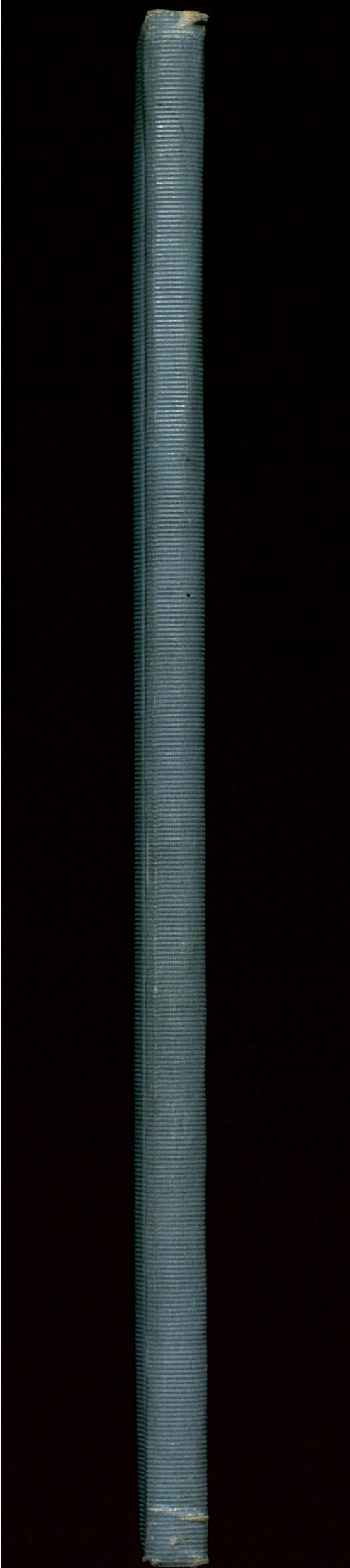


Geschicht. H.

IX. B.

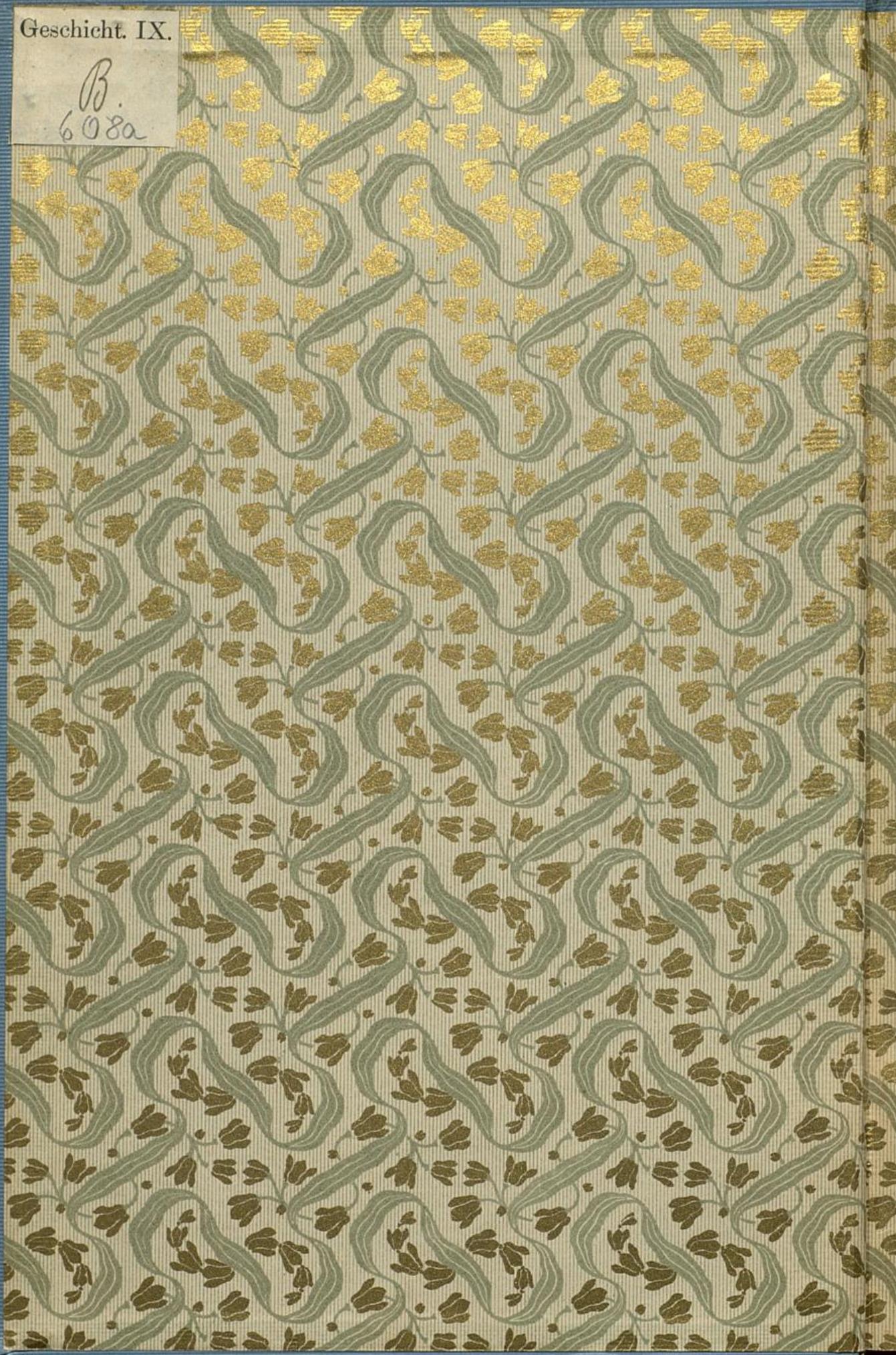
608 a

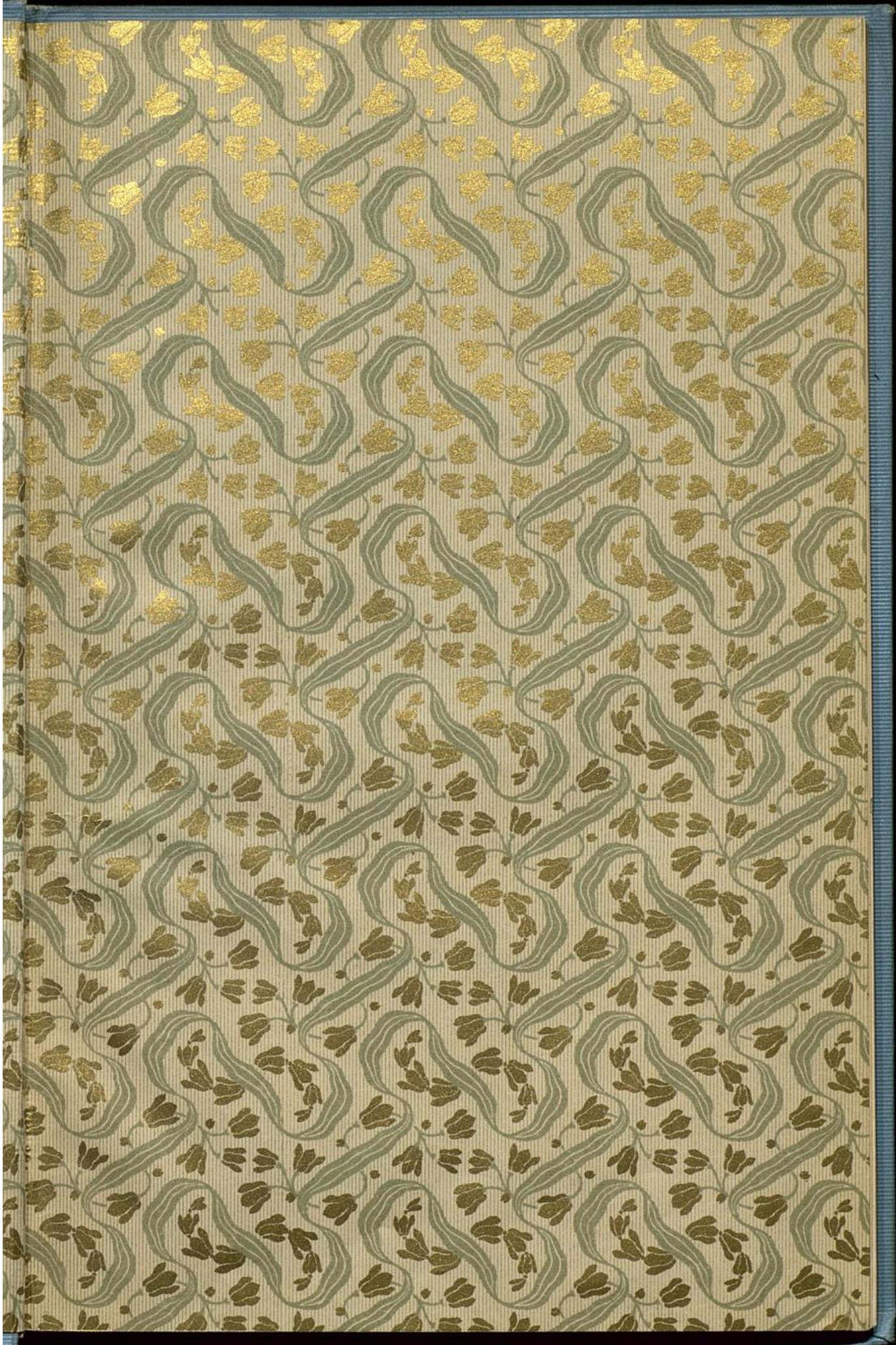


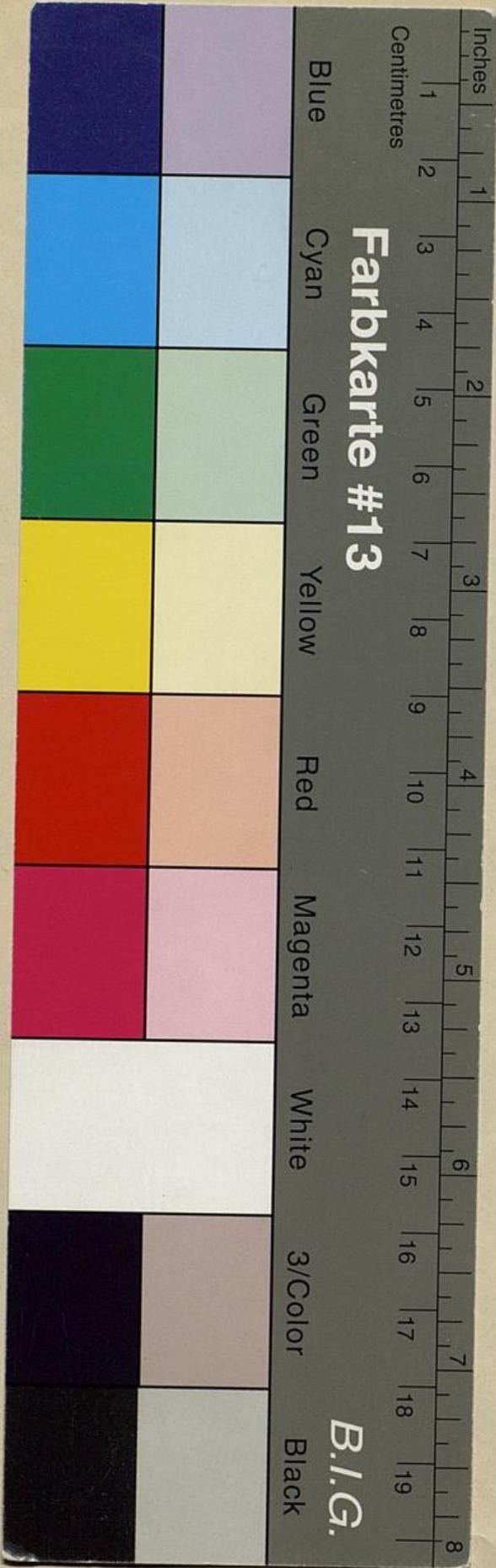


Geschicht. IX.

B.
608a







Ge



Festschrift
zur
150jährigen Jubelfeier
der
Loge zum goldenen Hirsch
Orient Oldenburg.

Geschichte der Loge von 1752 bis 1902

verfaßt von

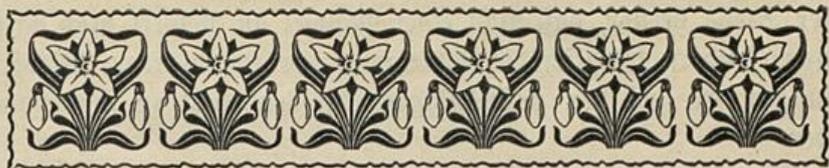
Dr. Emil Wahlstedt
Bibliothekar, Archivar und Redner.

Oldenburg 1902.
Selbstverlag der Loge.



BIBLIOTHECA
OLDENBURGENSIS





Vorwort.

„Thaten sind Saaten,“ so lautet eine anspornende Inschrift in unserem Tempel. Nach fast 150jähriger, treuer Arbeit will unsere geliebte Loge nun Rechenschaft ablegen, ob dieser schöne Spruch zur Wahrheit wurde und ob es ihr gelungen ist, erfolgreich am Bau mitzuwirken, den die königliche Kunst einer ganzen Welt vorgezeichnet hat.

Eine kurzgefaßte Geschichte anlässlich der Jubelfeier am 6. Dezember 1902 soll erweisen, was an maurerischem Wirken in dem äußersten Winkel des deutschen Vaterlandes geschehen ist. Dem Unterzeichneten wurde der Auftrag zuteil, eine solche Geschichte unserer Loge zu verfassen. Es lag bereits eine sehr ausführliche und gründlich bearbeitete „Geschichte der Freimaurerlogen im Herzogtum Oldenburg“ von Br. Merzdorf vor, die 1852 zur Säcularfeier herausgegeben war, außerdem eine in knappem Rahmen gehaltene Chronik von Br. Löbering über den Zeitraum von 1852 bis 1892.

Diese Quellen sowohl, wie auch die Logenprotokolle ermöglichen es, in der kurz bemessenen Zeit dies Werkchen zu vollenden. Um nicht die vorgesteckte Grenze zu überschreiten, war ich genötigt, auf Persönlichkeiten bezügliche Ereignisse nur möglichst kurz zu fassen. Viele von außen einwirkende Ereignisse, die unsere Loge stets jehr beschäftigten, mußten Erwähnung finden, um die Thätigkeit der Loge zu erklären. Zu Gunsten eines fließenden Textes glaubte ich die gewohnten Prädikate der Großlogen- und Logenbeamten zc. vor den Namen weglassen zu dürfen und hebe ich an

dieser Stelle hervor, daß nicht etwa Mangel an Respekt mich dazu bewog, sondern lediglich die Abneigung vor ermüdenden Wiederholungen, die bei den vollständigen Anreden nicht zu vermeiden wären.

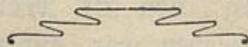
Die obengenannten Quellen führen sorgfältig die Gesichte einzelner Brüder, soweit sie für die Loge in Betracht kommen, an, wenn ich dies unterlassen habe, so soll damit nicht etwa gesagt sein, daß ich diesen Brüdern nicht ein Wort des Gedenkens in dieser Logengeschichte einräumen wollte, sondern es muß m. E. einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, in einem weit ausführlicheren Werke, das auch die Einzelheiten behandelt, die Verdienste dieser Brüder zu erwähnen.

Große Liebe zu unserer erhabenen königlichen Kunst hat mir den Impuls gegeben, diese Erstlingsarbeit zu machen.

Möge die Arbeit mit brüderlicher Nachsicht beurteilt werden und hinauswandern in die deutsche Maurerwelt zu Nutz und Frommen meiner geliebten Loge.

Oldenburg, im Winter 1902.

Emil Mahlstedt.



Logenlokale.

Die Loge „Abel“ und „Zum goldenen Hirsch“ hatten ihr Heim in folgenden Grundstücken:

Im Jahre	Straße	früherer	jetziger Besitzer
Loge „Abel“.			
1752—62	Langestraße	tom Dieck	Joh. Mehrens
	Langestraße	Graeper	Donnerberg
Loge „Zum goldenen Hirsch“.			
1776—95	Langestraße	Dehlbrügge	Ahrichs, J. G.
1795—1804	dito	Hesse, Gastw.	G. Kollstede
1804—14	Kl. Kirchenstr.	de Couffer	Hasselhorst Erben
1814 Juni— Michaelis	?	Wichmann	?
1814—15	Markt	Br. Erdmann	Telegraphenamt wahrscheinlich
1815—18	Achternstraße	Hegeler	A. G. Gehrels & Sohn
1818—33	Kl. Kirchenstr.	de Couffer	Hasselhorst Erben
1842—43	Haarenstraße	Drost	E. L. Weinberg
1843—95	Kasinoplatz	Kasino-Gesellsch.	Kasino-Gesellschaft
Seit 1895	Huntestraße 15	Eigenes Haus	



Die vorsitzenden und deputierten Meister.

Loge „Abel“:

- 1752—55 Detlef, Ernst Greiff, Kanzleirat und Amtsvogt.
 1755—62 Johann, Wilhelm von Detken, Justiz- u. Regierungsrat.
 1762 Anton, Wilhelm von Halem, Kanzleirat, Stadtsyndikus
 und Obergerichtsadvokat.

Loge „Zum goldenen Hirsch“:

- | Meister v. St. | Dep. Meister. |
|--|---|
| 1776—82 von Linstow, Detlef,
Rud. H., Jägermeister. | 1776—77 Schönström,
dän. Hauptmann. |
| | 1777—83 Römer, D.
Chr. |
| 1783—85 Römer, Diedr. Christian,
Dr. jur. und Kammer-Rat. | 1784—85 v. Halem I. |
| 1785—89 v. Halem I, Gerh. Anton,
Regierungs- und Kanzlei-Rat. | 1788—90 Schloifer I. |
| 1790—91 Schloifer I, Friedr. Joh.
Ab., Kammer-Rat. | 1790—92 v. Lindelof. |
| 1791—93 v. Lindelof I, Henning
Christ., Kapitän der Infanterie. | 1792 Starklof, Chr. G.,
Kammer-Registrator. |
| 1793—1839 v. Halem II, Ludewig,
Wilh. Chr., Kabinetts-Sekretär. | |
| | 1808—14 v. Erdmann,
Joh. Chr., Kammer-
Assessor. |
| | 1816—20 v. Gall, Fr.
Wilh., Hofmarschall. |
| | 1821—25 Burmester I,
Christoph, Kammer-
rat und Deichgräfe. |
| | 1826—39 v. Kennen-
kampff. |

- 1842—49 v. Rennenkampff, Carl,
J. A., Vize-Ober-Kammerherr.
- 1849—52 Groskopff, Gerh. Chr.,
Dr.jur. und Obergerichtsanwalt.
- 1852—62 F. von der Lippe, Major
der Artillerie.
- 1862—74 van Nes, J., Ober-Ver-
messungs-Inspektor.
- 1874—85 Schäfer, Johs., Kauf-
mann und Ratsherr.
- 1885—88 v. Schrenck, Oberbürger-
meister.
- 1888—94 Stalling, H., Buch-
druckereibesitzer.
- 1894—1901 Mosen, R., Dr., Großh.
Oberbibliothekar.
- 1901 bis jetzt
Weber, Carl, Zahnarzt.
- 1842—47 Merzdorf,
J. F. L., Dr., Bib-
liotheksekretär.
- 1848—54 Schröder,
C. W., Ratsherr.
- 1854—60 Merzdorf,
J. F. L., Dr.
- 1860—71 Lehmann,
G. L. I., Oberst a. D.
- 1871—74 Schäfer,
Johs.
- 1874—77 Scheffler,
C. W. E., Eisenbahn-
Oberinspektor.
- 1877—88 Stalling,
Heinr.
- 1888—94 Mosen,
Reinh.
- 1894—1901 Mahl-
stedt, Georg, Kauf-
mann und Konsul.
- 1901—1902 Rath-
mann, Wilhelm,
Kaufmann.
- 1902 Löbering, Carl,
Gymnasiallehrer.



Mitglieder-Bewegung.

1752	8	hiefige und auswärtige Mitglieder.			
1757	49	"	"	"	"
1762	51	"	"	"	"

	Wirkliche Mitglieder.	Hiesige.	Auswärtige.	Dienende Brüder.
1778	19	12	7	1
82	24	14	10	2
83	26	12	14	2
84	35	20	15	3
85	40	19	21	3
86	39	12	17	3
87	37	22	15	3
88	39	25	14	3
89	31	19	12	3
1792	31	17	14	2
93	31	17	14	2
94	35	21	14	2
95	36	29	7	2
96	38	25	13	2
97	36	23	13	2
98	* 36	24	12	2
99	36	24	12	2
1800	36	25	11	2

* Zahlen i. d. Liste von Br. Merzdorf verändert auf 20 Mitgl. u. zwar hiesige.

	Ehren-Mitgl.	Wirkl. Mitgl.	Hiesige.	Auswärt.	Dienende Brüder.
1802	1	33	25	8	2
1804	1	45	29	16	3
1807	1	52	34	18	3
1810	1	61	37	24	3
1815	1	* 65	45	20	3
1816	1	72	57	15	3
1819	1	74	49	25	3

* Nach Br. Merzdorfs Aenderungen in der Liste v. 1815 waren 71 Mitglieder vorhanden.

	Ehren-Mitgl.	Wirkl. Mitgl.	Defon. Angefchl.		Dien. Bbr.	
1842	4	63	1		5	
1844	4	67	3		5	
1846	4	72	3		5	
1848	5	66	1		5	
1850	5	65	2		6	
1852	4	66	2		6	
1854	7	65	2		6	
1857	5	70	8		6	
1859	5	79	6		5	
1860	8	79	6		5	
1862	6	81	6		5	
1864	5	81	6		6	
1866	5	78	5		5	
1868	5	81	6		4	
1870	5	83	3		6	
1873	6	91	4		6	
			hie.	ausw.		
1875	6	94	50	44	4	6
1877	6	102	54	48	4	5
1878	6	103	55	48	4	5
1879	5	96	56	40	3	5
1880	5	101	58	43	2	5
1881	5	103	61	42	2	6
1882	6	103	59	44	4	6
1883	6	102	57	45	5	5
1884	6	97	51	46	6	4
1885	7	91	48	43	5	4
1886	6	88	46	42	6	4
1887	5	84	42	42	5	4
1888	6	87	41	46	6	4
1889	6	87	42	45	5	4
1890	6	85	40	45	5	4
1891	7	86	40	46	7	3
1892	7	92	46	46	7	4
1893	6	93	46	47	9	3
1894	6	90	43	47	10	3
1895	9	92	46	46	9	4
1896	9	92	47	45	10	5
1897	11	90	45	45	9	5

VI

	Ehren-Mitgl.	Wirkl. Mitgl.		Defon. Angechl.		Dien. Vbr.
		hies.	ausw.			
1898	10	88	44	44	7	5
1899	10	85	41	44	9	5
1900	10	85	41	44	9	5
1901	11	89	40	49	9	5
1902	10	88	41	47	9	5

Die Zahlen sind den im Archiv befindlichen Logenlisten entnommen, die bis 1791 geschrieben, seit 1792 gedruckt wurden. Br. Merzdorf fand bei Bearbeitung seiner Logengeschichte einige Abweichungen bei der in den Listen angegebenen Mitgliederzahl, die in vorstehendem Verzeichnis erwähnt sind.

Die Trennung der auswärtigen von den einheimischen Mitgliedern erscheint in den Listen erst im Anfang des 19. Jahrhunderts, bis dahin sind im obigen Verzeichnis die Zahlen für auswärts wohnende Mitglieder angegeben.

In den nicht angegebenen Jahrgängen sind keine Mitglieder-Verzeichnisse ausgegeben, eine einigermaßen regelmäßige Herausgabe findet man erst seit 1842, von 1877 ab erscheinen die Listen jährlich.

Verzeichnis

der aufgenommenen und Ehren-Mitglieder, der angenommenen,
ökonomisch angeschlossenen und dienenden Brüder
der Loge „Zum goldenen Hirsch“ von 1892—1902.

(Fortsetzung der Matrikel in Merzdorfs Geschichte der Loge und Löberings
kurze Mitteilungen Seite 61.)

Matrikel Nr.

- 458 Uchtmann, Carl, Hotelier, Oldenburg, geb. 1860.
Jetzt Kaufmann in Bremen.
- 459 Kolte, Emil, Kaufmann, Oldenburg, geb. 1860.
- 460 Bodemann, Joh., Gemeinde-Vorsteher in Menslage,
geb. 1845, gestorben 1893.
- 461 Klapproth, Carl, Hofkapellmeister und Pianoforte-
händler, Oldenburg, geb. 1863.

Matrikel Nr.

- 462 Dinlage, Carl, Kaufmann, Oldenburg, geb. 1864.
- 463 Hahlo, Wilhelm, Kaufmann, Oldenburg, geb. 1858.
- 464 Kollstede, Franz, Kaufmann, Oldenburg, geb. 1861.
- 465 Köhne, Carl, Kaufmann, Oldenburg, geb. 1860. Jetzt
in Hamburg.
- 466 Plagge, Joh. Heinr., Gemeinde-Vorsteher in Barkel,
geb. 1846.
- 467 Grovermann, Joh., Bank-Prokurist in Oldenburg,
geb. 1853, gest. 1894.
- 468 Gehrels, Heinr., Kaufmann in Oldenburg, geb. 1864.
Jetzt Fabrikant in Pirna i. S.
- 469 Sandstede, Heinr., Bäckermeister in Zwischenahn,
geb. 1859.
- 470 Gruben von, Gustav, Generalagent in Oldenburg,
geb. 1851.
- 471 Stiemer, Ernst, Chemiker in Oldenburg, geb. 1859.
Jetzt in Gratwein bei Graz.
- 472 Rotholt, Herm., Verf.-Inspektor, Oldenburg, geb. 1853.
- 473 Droejcher, Georg, Hoffchauspieler, Oldenburg, geb. 1854.
Jetzt Spielleiter an der königlichen Oper Berlin.
- 474 Wiechmann, Herm. Diedr., Hauswart der Loge,
Oldenburg, geb. 1858.
- 475 Zuel, Jens, Diedr., Kaufmann, Quakenbrück, geb. 1867.
- 476 Wiebe, Carl, Cornelius, Kaufmann in Hamburg,
Großmeister der Großen Loge von Hamburg,
geb. 1850. Ehren-Mitglied der hiesigen Loge
seit 23. Mai 1895.
- 477 Morgenstern, Gustav Jakob, Kaufmann in Hamburg,
Deputierter Großmeister der Großen Loge von
Hamburg, geb. 1839. Ehren-Mitglied der hie-
sigen Loge seit 23. Mai 1895. Gestorben 1902.
- 478 Wehncke, Herm. Matthias, Mechaniker in Hamburg,
I. Großaufseher der Großen Loge von Hamburg,
geb. 1826. Ehren-Mitglied der hiesigen Loge
seit 23. Mai 1895.
- 479 Laeisz, Gust. Ad., Buchhändler in Hamburg, Groß-
Schatzmeister der Großen Loge von Hamburg,
geb. 1828. Ehrenmitglied der hiesigen Loge
seit 23. Mai 1895.

VIII

Matrikel Nr.

- 480 Stammer, Adolf, Eisenbahn-Revisor, Oldenburg, geb. 1850.
- 481 Goy, Karl, Bahnhofs-Inspektor, Oldenburg, geb. 1842.
- 482 Langkopf, Otto, Apotheker in Oldenburg, geb. 1860. Jetzt Kaufmann in Bremen.
- 483 Christianesen, Johs., Ober-Bau-Inspektor, Oldenburg, geb. 1854. Jetzt in Cutin.
- 484 Bode, Heinr., Keller-Arbeiter, Quakenbrück, geb. 1862, dienender Bruder.
- 485 Hesse, W., Ofenfabrikant, Oldenburg, geb. 1845. Jetzt in Geestemünde, übergetreten zur zum rechtweisenden Kompass daselbst.
- 486 Zopfs, E. G., Buchdruckereibesitzer und Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer in Leer, I. Aufseher der Loge Georg zur wahren Brudertreue in Leer, geb. 1844. Ehren-Mitglied der hiesigen Loge seit 9. Juni 1897.
- 487 Lämmerhirt, Hermann, Dr. phil., Bremerhaven, geb. 1852. Abgeg. Meister v. St. der Loge zu den 3 Anfern, Bremerhaven. Ehren-Mitglied der hiesigen Loge seit 9. Juni 1897. Jetzt Ober-realschul-Direktor in Lennep.
- 488 Boyens, H., Bankdirektor in Oldenburg, geb. 1862.
- 489 Hallerstede, Heinr., Sattlermeister in Oldenburg, geb. 1854.
- 490 Stein, Wilhelm, Eisenbahn-Revisor, Oldenburg, geb. 1857.
- 491 Bessels, Joh. Friedr., Senator und Kaufmann in Bremen, geb. 1836. Meister vom Stuhl der Loge zum Delzweig in Bremen. Ehren-Mitglied der hiesigen Loge seit 5. November 1899.
- 492 Schnittker, Wilhelm, Hotel-Besitzer, Oldenburg, geb. 1852.
- 493 Jung, Theodor, Kaufmann, Oldenburg, geb. 1862.
- 494 Weidemann, Th., Dr. phil., Oldenburg, geb. 1864. Jetzt Realschul-Direktor in Cammin.
- 495 Uhlhorn, Heinr., Gemeinde-Vorsteher in Rastede, geb. 1857.
- 496 Thaden, Peter Wilh., Fabrikant, Rastede, geb. 1865

Matrikel Nr.

- 497 Wächter, Heinr., Kaufmann, Rastede, geb. 1867.
 497a Scholz, J. P. Friedr., Dr. med. in Bremen, geb. 1831. Meister v. Stuhl der Loge Friedrich Wilhelm zur Eintracht, Bremen. Ehren-Mitglied hiesiger Loge seit 15. Dezember 1900.
 498 Dufen, Joh., Kaufmann in Rastede, geb. 1847.
 499 Fesefeldt, Carl, Lehrer der Navigations-Schule in Elsfleth, geb. 1857.
 500 Garnholz, Diedrich, Ziegeleibesitzer in Oldenburg, geb. 1867.
 500a Welzien, Wilhelm, Kaufmann in Hamburg, geb. 1845. Mitglied der Loge Emanuel zu Hamburg. Ehren-Mitglied der hiesigen Loge seit 11. Januar 1901.
 500b Heber, Albert, Postdirektor, Oldenburg, geb. 1849. Mitglied der Ludwig zum Palmbaum, Cöthen. Ehren-Mitglied der hiesigen Loge seit 8. Februar 1901. Gestorben 1901 in Goslar.
 501 Kraatz, Wilh. Heinr., Kunstgärtner in Rastede, geb. 1865.
 502 Bertram, Carl, Ziegeleidirektor in Rastede, geb. 1867.
 503 Gleimius, Wilh., Kaufmann in Zwischenahn, geb. 1857.

Ökonomisch angeschlossene Brüder

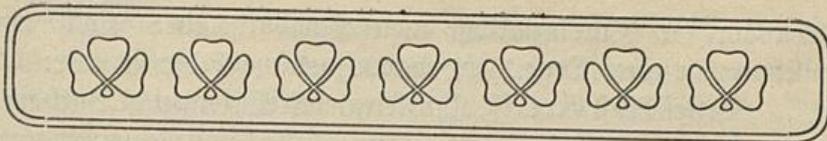
von 1893 bis 1902.

(Fortsetzung von Löberings Mitteilungen Seite 65.)

- Nr.
 38 Dießener, Herm., Architekt und Direktor der Bau-gewerkschule in Oldenburg, geb. 1835. Aufg. 1866 i. d. zur Wahrheit, Prenzlau. Aug. 1893.
 39 Linnemann, Bernh. Friedr., Vermessungs-Inspektor, geb. 1862. Aufg. 1887 i. d. zur Pflicht-treue, Birkenfeld. Aug. 1893.
 40 Ziegler, Martin, Fabrikdirektor, geb. 1857. Aufg. 1891 i. d. zu den 3 Kleeblättern, Mchers-leben. Aug. 1894.
 41 Fährmann, Ernst, Oberpostdir.-Sekretär, geb. 1852. Aufg. 1887 i. d. Gustav Adolf z. d. 3 Strahlen, Stralsund. Aug. 1895.

- Nr.
- 42 Geber, Carl Heinr., Kaufmann, geb. 1842. Aufg. 1870 i. d. Friedrich zum weißen Pferde, Hannover. Ang. 1895.
- 43 Tilling, Herm., Königl. Steuerinspektor, geb. 1850. Aufg. 1886 i. d. zum aufr. Herzen, Frankfurt a. d. O. Ang. 1895.
- 44 Wollenberg, Eduard, Garnis.-Verw.-Ober-Inspektor, geb. 1838. Aufg. 1875 i. d. Leopold zur Treue, Karlsruhe. Ang. 1896.
- 45 Menzel, Otto, Hofrat, geb. 1844. Aufg. 1886 i. d. Eintracht Nr. 25, Lima. Ang. 1897.
- 46 Gutkese, Wilh. Christ. D., Vorsteher der Hauptagentur der Seewarte, geb. 1825. Aufg. 1849 i. d. z. d. 3 Anfern, Bremerhaven. Ang. 1898.
- 47 tom Diek, M., Bankdirektor, geb. 1869. Aufg. 1897 i. d. zu den drei Gleichen, Arnstadt. Ang. 1899.
- 48 Gabler, Paul, Dr. phil., Direktor der Großh. Landwirtschaftl. Schule, Barel, geb. 1855. Aufg. 1875 i. d. zu den drei Reißbrettern, Altenburg. Ang. 1899.
- 49 Heber, Albert, Kais. Postdirektor, geb. 1849. Aufg. 1872 i. d. Ludwig zum Palmbaum, Cöthen. Ang. 1899.
- 50 Reinländer, M., Kgl. Oberroßarzt, geb. 1861. Aufg. 1897 i. d. Licht, Liebe, Leben, Dabern. Ang. 1899.
- 51 Waschke, Fr. Karl, Kgl. Zeughauptmann, geb. 1857. Aufg. 1893 i. d. zum Tempel des Friedens in Metz. Ang. 1901.





Loge „Abel“.

1752 bis 1762.

In deutschen Landen bezeichnet man das Zeitalter Friedrichs des Großen als das der Aufklärung, die schon im 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts durch geistig hervorragende Männer, wie Leibniz und Christian Wolf vorbereitet war. So geht man wohl nicht fehl, wenn der Wunsch nach Aufklärung und Befestigung in menschlichen Tugenden dazu führte, der seit 1717 in England erstandenen Freimaurerei eine Heimstätte in Deutschland zu geben und dies 1737 durch die Errichtung der ersten Loge — Absalom — in Hamburg verwirklicht wurde, der sehr bald weitere Logengründungen folgten.

Elf Jahre nach diesem ersten Erscheinen der Freimaurerei erteilte die 1740 gestiftete Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin dem Br. von Witzleben ein Patent vom 28. Juli, in Oldenburg eine Loge unter dem Namen „Abel“ zu errichten, wie aus einem Verzeichnisse der Großloge von 1802 und deren Geschichte hervorgeht. Ob die Loge aber 1748 schon existierte, ist nirgends zu entdecken. Der erwähnte Br. von Witzleben und der ebenfalls in Berlin aufgenommene Br. von Dall stehen jedoch in der Mitgliederliste der 1752 von Hamburg aus errichteten Loge.

Als wahrscheinlich erste Erwähnung der Freimaurerei in der Öffentlichkeit findet sich in den „Oldenburgischen Anzeigen“ vom 27. Oktober 1749 als Abdruck aus einer auswärtigen Zeitung ein wenig geschmackvoller, dichterischer Erguß.

Erst 1752 gewinnt das Vorhaben der Logengründung feste Gestalt. Durch den der Obergischen Loge angehörenden Br. Johann Matthias Dreyer richteten die folgenden in Oldenburg lebenden

Brüder an die Provinzialloge von Hamburg ein Gesuch um Konstituierung einer Loge. Es waren das wohl die Brüder:

Detlef Ernst Greiff, Kanzleirat und Amtsvogt in Burhave,
 Johann Wilhelm von Detken, Justiz- und Regierungsrat,
 Anton Wilhelm von Salem, Kanzleirat, Stadtsyndikus
 und Obergerichtsadvokat,
 Hans Christian von Blickfeld, Offizier,
 Adam Levin von Wigleben,
 Friedrich von Dall, Kanzleirat,
 Johann Ludolf von Witten, Kapitän,
 Friedrich Magnus Breithaupt, Weinhändler.

Nachdem man versprochen hatte, die erforderlichen Formalitäten zu erfüllen, entsprach die Provinzialloge von Hamburg dem Gesuch und installierte Br. Dreyer am 6. Dezember 1752 die Loge „Abel“, worüber das Hamburger Protokoll sagt:

„Den 6. December 1752 ward die Große Loge in gehöriger Form gehalten“

Der Br. Manecke als Großsecretair berichtete, daß verschiedene Brüder, die sich in Oldenburg aufhielten, eine Bittschrift an die hiesige sehr Ehrwürdige Große Loge übergeben, worin sie um Constitution einer Loge dajelbst Ansuchung gethan. Der Br. Dreyer assistirte hierbei als an welchen zum ersten diese Brüder geschrieben haben, ihnen Anweisung zu geben, wo sie sich melden könnten. Diese Constitution ward beschloffen, weil majora vota darein stimmten. Der Großsecretair ward demnach committirt, die Constitutio auszufertigen. Doch sollten die dortigen Brüder erinnert werden, den Bruder Dall, der sich unter ihnen befindet, dahin anzuhalten, daß er seine Schulden an die hiesigen Brüder bezahlen mögte. Ferner müßten sie noch den Namen der Loge und des zu ernennenden Meisters berichten, wie endlich Haus, Zeichen und Straße wo sie gehalten werden sollte, bekannt machen.“

Im Anfang befand sich die Arbeitsstätte im Renkenschen Hause (heute Joh. Mehrens, Ecke Lange- und Wallstraße), später bei Br. Breithaupt (jetzt J. H. Popken, vorher Gräper, Langestraße).

Oldenburg, die Festung, unter der Regierung König Friedrich V. von Dänemark von dessen Statthalter, Graf Lynar verwaltet, machte den Eindruck eines kleinen Landstädtchens, mit frummen

winkligen Straßen. Es war die Zeit des Popses, der Kniehosen und Stirnperrücken, die Zeit des Galanteriedegens und der fein gestickten, langen Röcke, als die Freimaurerei hier zuerst erschien. Die Stadt hatte eine Garnison, der die Loge manches Mitglied verdankte.

Wir lernen auch hier die Erscheinung kennen, daß als Führer der wirklich gebildeten Klassen sich Aristokraten vereinigten, die bei feinerer Gesittung den Zweck des Bundes zu erreichen suchten. Leider ist uns aus dem Jahrzehnt des Bestehens der Loge „Abel“ so wenig Archivmaterial erhalten, daß mit Sicherheit über ihre Thätigkeit kein Bild zu gewinnen ist.

Am 24. Juni 1753, dem ersten Johannisfest, führt Br. Detlef E. Greiff als erwählter erster Meister den Hammer, Br. von Kettler und Wulfrath werden aufgenommen und als Lehrlinge schon zu Aemtern berufen. Ueber die weiteren Logenarbeiten lassen sich nur Vermutungen aussprechen, einige Andeutungen finden sich in den noch vorhandenen Reden des Br. von Halem. Das Ritual wird sich durch mündliche Ueberlieferung erhalten haben, der Teppich mit Kreide oder Kohle auf Wachsleinwand gezeichnet worden sein.

Wie überall sonst, ist wohl an einem Abend und in derselben Loge gleich der erste und zweite Grad erteilt, denn in der Liste ist die Erwerbung des Meistergrades, aber nirgends die des Gesellengrades verzeichnet. Hochgrade übte man nicht, auch nicht, als Br. von Muck nach Rückkehr von einer Reise in einer Rede 1755 darüber gesprochen haben muß und Br. von Halem darauf entgegnete, daß „der Zweck des Bundes, der mit den drei Johannisgraden abgeschlossen wäre, die Erlangung sittlicher Vorteile sei, ein Gewinn, womit man sich wohl begnügen könne.“ Br. von Muck erwähnt in dieser Rede ebenfalls die Verfolgung der Brüderschaft in Lissabon, während Br. Toel von einer Reise in Frankreich (unter Ludwig XV.) gute Nachrichten über die Verhältnisse der Maurerei mitgebracht habe.

Reden, Vorlesungen aus dem englischen Konstitutionsbuche, Aufnahmen und Beförderungen — oft mehrere (bis 6) an einem Abend — beschäftigten die Versammlungen, die zwar nicht an bestimmten Tagen, aber wohl ziemlich häufig stattfanden, denn es finden sich Aufnahmen und Beförderungen innerhalb einer Woche. Nur 1757 lassen sich 11 Arbeitstage konstatieren. Auf Grund eines Hamburger Verzeichnisses und einer von Br. von



Halem aufgestellten handschriftlichen Liste müssen bis 1762 51 Mitglieder der Loge angehört haben, worunter auch der Statthalter Graf zu Lynar und Ratsherr Dehlbrügge.

Ueber die Pflicht der Berichterstattung nach Hamburg scheint man sich hinweggesetzt zu haben, denn das Mai-Protokoll 1754 enthält den Auftrag an den Großsekretär „deswegen ein nachdrückliches Ermahnungsschreiben abzusenden“.

Auf Ansuchen des Br. Hanneken weihte die Loge 1755 öffentlich den Grundstein zu seinem Hause in Steinhausen mit allen Feierlichkeiten, wie sie in England üblich.*)

Ein Br. Hanneken war 1754 Schatzmeister der Loge zu den drei goldenen Zirkeln in Kniphausen (1751 errichtet), wo er als solcher berichtete, daß die Loge Abel in Oldenburg echt und von der Loge Absalom in Hamburg autorisiert worden sei, folglich Besuch und Anschreiben davon angenommen werden könnten.

Februar 1755 und März 1756 besuchten einige Brüder die Loge in Kniphausen, und wird die freundliche Aufnahme besonders betont.

Eine Rede (ohne Jahreszahl, wahrscheinlich aus 1758 oder 1759) läßt erkennen, daß regelmäßige Beiträge nicht erhoben, sondern etwaige Unkosten unter den hiesigen Mitgliedern verteilt

*) Das Haus ward 1890 abgebrochen und im Grundstein eine sehr gut erhaltene, vergoldete Kupferplatte, 15 : 30 cm groß, mit folgender, schön gravierter Inschrift gefunden:

„Im Jahre der Freimaurerei 5755, den 3. Mai, wurde dieser Bau angefangen und eingeweiht. Der Bauherr war Johann Hanneken, Erbgesessener zu Steinhausen, Mitglied und Meister der Freimaurerei. Den Grundstein legte nach Abhaltung einer feierlichen Rede die hierzu eingeladene, sehr ehrwürdige Loge Abel zu Oldenburg, wovon jetzund waren der sehr ehrwürdige Obermeister von Detken, Vorsteher von Blickfeld und Brüning, Secretarius von Halem, Schatzmeister von Wulfrath, Schaffner von Wigleben und Breithaupt. Die übrigen Brüder Meister und Gesellen waren, Greiff, von Witken, Kettler, Lübben, Volken, Pott, Buttelman, von Lohenschild, von Grothe, Much und Hagermann, außer den 5 dienenden Brüdern.

Der Baumeister war Berend Balsters aus Zever, Mitglied desselben Ordens. Der allerhöchste Baumeister bewahre dieses Gebäude und segne dessen Einwohner.“

(Die Platte ist heute im Besitz des Hauseigentümers, Herrn Hornbüffel in Bockhorn, der sie uns für 150 Mark anbot, aber abschlägig beschieden wurde.)

wurden, indessen wird eine Aenderung der Geldverhältnisse angeregt, um auch künftighin „etwa Ungläubigen und Spöttern unsere guten Werke zu zeigen“.

Die Johannisfestreden 1761 sowie 1762 heben die Ausbreitung der Maurerei in fast allen Staaten hervor, ihr Ansehen wächst und findet Anerkennung in der Leipziger Gelehrten-Zeitung, die man hier als Beweismittel vorlegt.

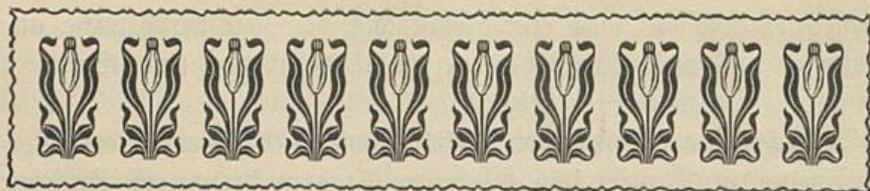
1762, am Johannistage, berichtet ein Redner, daß das verflossene Jahr der Loge keinen Zuwachs brachte, daß sie aber den Tod des sehr verdienten Bruders Lübben zu beklagen habe. Darauf wird die Tilgung einer Schuld an den Br. Schaffner (Breithaupt) besprochen.

Hier hört jegliche weitere Nachricht über die Loge „Abel“ auf, sie schloß ihre Arbeiten; wann und aus welchen Gründen dies geschah, ist nicht zu ermitteln, Anlaß dazu wird jedenfalls auch der Abgang der dänischen Garnison gegeben haben, die, wie schon gesagt, der Loge viele Mitglieder gebracht hatte. Die noch vorhandenen Akten erwähnen auch nichts von Ueberschuldung, die so häufig den Schluß von Logen veranlaßt, kurzum eine Erklärung hierüber zu finden, muß uns versagt bleiben.

Ob die Akten der Loge „Abel“ je wieder zu Tage kommen werden? — Es scheint ein vergeblicher Wunsch zu bleiben, denn auch das Wenige, was wir von dem Sohne des letzten Meisters vom Stuhl, dem Br. L. W. C. von Halem, Februar 1798, erfahren, daß alle Papiere bei Aufhebung der Loge nach Hamburg zurückgeschickt und sonst zerstreut worden seien, läßt wenig Hoffnung auf Erfüllung des Wunsches.

Nur drei Brüder, deren Namen 14 Jahre später (1776) in der Liste der Loge „Zum goldenen Hirsch“ stehen, die Vbr. von Wulfrath, Breithaupt und der dienende Br. Kollé, alle in Oldenburg ansässig, gingen als Träger der alten Zeit hinüber in den neuen Tempel, wo sie die Erinnerung wach hielten an die alte Loge „Abel“, in deren Heim: „alles in Ruhe, Einigkeit und Vergnügen zugegangen und wo, wenn ein Bruder sich geirrt, ihm solches in Liebe erinnert und mit Dank anerkannt worden ist“.





Loge „Zum goldenen Hirsch“.

Unter der Großen Landes-Loge von Deutschland
1776 bis 1801.

Der Hammer des Meisters hatte 14 Jahre geruht und den Bemühungen eines geborenen Oldenburger, des in der Loge „L'union aimée“ zu Amsterdam aufgenommenen Bruders Joh. Friedr. Wrede und des Bruders Detlef Rud. Hinr. von Linstow, Landjägermeister, der Loge „zur goldenen Kugel“ in Hamburg angehörig, gelang es, das Maurertum aufs neue zu beleben, indem sie die etwa noch vorhandenen Mitglieder der Loge „Abel“ heranzuziehen suchten.

Br. Wrede, Kaufmann, später Zollinspektor in Elsfleth, ein weitgereister Mann, hatte 1775 in Berlin die höheren Grade des schwedischen (Zinnendorf) Systems erhalten und Br. von Zinnendorf, von Castillon u. a. persönlich kennen gelernt. Er kehrte 1776 in die Heimat zurück und that sofort Schritte zur Errichtung einer Loge, indem er sich Empfehlungsschreiben an Br. von Linstow verschaffte, der ebenfalls Interesse an der Einsetzung der Loge bekundet und sich schon mit dem Stuhlmeister Br. Leonhardi der Loge „zum goldenen Apfel“ in Cutin wegen Anschlusses an Oldenburg in Verbindung gesetzt hatte, der Anschluß kam allerdings nicht zu stande. Vereint mit diesen beiden Brüdern wirkte der dänische Hauptmann, Br. von Schönströhm, um das Ziel zu erreichen; da aber Br. von Linstow und Wrede meistens nicht in Oldenburg weilten und Br. von Schönströhm die deutsche Sprache nicht genügend beherrschte, wäre wohl nichts aus dem

Wiederaufbau der Loge geworden, wenn diese Brüder nicht auf die Fähigkeiten des Br. Römer aufmerksam geworden wären.

Diedrich Christian Römer, Geheimer Kammerrat, 1748 in Oldenburg geboren, wurde privatim am 6. Juni 1776, also vor Konstituierung der Loge aufgenommen, den Berliner Brüdern gegenüber ward er als 1769 in der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig Aufgenommener genannt. Seine Kenntnisse und Thätigkeit brachten der Loge großen Nutzen, und ist er eigentlich als ihr Stifter anzusehen.

Damals genoß die 1771 gegründete Große Landes-Loge von Deutschland unter den Großlogen das größte Ansehen, weil sie am meisten auf Ordnung hielt, man hatte daher mit dieser Großloge unterhandelt und sie gab unterm 26. März 1776 ihr Konstitutionspatent. Die Bestimmung des Logen-Namens überließ man dem Br. von Linstow, der als Landjägermeister den auf seinen Beruf bezüglichen Namen „Zum goldenen Hirsch“ wählte, eine Bezeichnung, die sich auf Grund des Psalms 42, Vers 2:

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser,

So schreiet meine Seele, Gott, zu Dir!

leicht als Sehnsucht nach höherer Erkenntnis auslegen läßt.

Am 6. Juni fanden die letzten Unterhandlungen mit der Großloge ihren Abschluß und die

erste regelrechte Loge

ward am 10. August 1776 abgehalten, das Protokoll lautet:

„Heute war der feierliche Tag, an welchem diese von der Großen Landesloge von Deutschland constituirte Loge zum erstenmale eröffnet ward.

Der hochwürdige Großmeister that für das Wohl und die Aufnahme der Loge in einer dieser festlichen Gelegenheit angemessenen Rede, die besten Wünsche, versicherte, daß jede Gelegenheit ihm erwünscht sein solle, derselben, soviel in seinen Kräften wäre, angenehme Dienste zu leisten. Demnächst proponirte der Hochwürdige drei würdige Maurer, als:

Jacob Diederich Wulfrath, seit 1753*) Meister,

Friedrich Magnus Breithaupt, „ 1753 „

Paul Gerhard Schumacher, „ 1742 „

welche der Loge als Mitglieder beizutreten wünschen und mit allgemeinem Beifall auch sofort eingeführt wurden“ zc.

*) Die Jahreszahlen sind hier berichtigt, im Protokoll stehen unrichtige Zahlen.

Br. von Linstow ward erster Meister vom Stuhl, Br. von Schönströhm sein Deputierter, der indessen Oldenburg bald verließ. Auch Br. Bredde ging 1778 auf Reisen und Br. von Linstow deckte 1787. Der Tod hatte mehrere Brüder abberufen, darunter auch den verehrten Br. von Wulfrath im 85. Lebensjahre, sein Andenken ehrte die Loge dadurch, daß sie ihm auf dem Gertruden-Kirchhof ein noch heute gut erhaltenes Denkmal setzen ließ; es steht nicht weit vom Haupteingang am Hauptwege.*) Auf den Logenbesuch der übrigen Brüder, soweit sie noch hinzugetreten waren, konnte man nicht viel rechnen, nur Br. Römer, 1777 zum Meister erhoben, gab der Loge einen Halt und regierte sie bald als zugeordneter Meister und von 1783 ab als Stuhlmeister mit kräftiger Hand. Vorher jedoch bereitete die fortwährende Abwesenheit des Vorsitzenden, Br. v. Linstow, manche Ungelegenheiten, besonders als eine Anleihe von 300 Thalern für Anschaffung von Mobiliar und für die Ausschmückung des Logenzimmers beschossen werden sollte. Versammlungen wurden fast wöchentlich abgehalten, bis ein bestimmter Logentag festgesetzt wurde.

Am Stiftungsfeste, 28. August 1777, erfuhr die Loge durch den Besuch des berühmten Barons von Gugomos (1781 als Schwindler entlarvt) Näheres von der strikten Observanz, deren Schwärmereien damals so manchen Bruder und viele Logen behörten. Auch die Große Landesloge blieb nicht ganz frei davon, das bewies die Zulassung des erwähnten Gugomos, womit sie

*) Auf der Vorderseite des ca. 5 Fuß hohen Sandsteines steht ein flammender Stern im strahlenden Dreieck, darunter die Inschrift:

„1782, den 27. Januar | entschlief | im 85. Jahre seines Alters |
und im 36. Jahre M... A... | der königl. dänische Major | Johann
Dietrich von Wulfrath. | Er war geboren | den 29. Aug. 1697 zu
Stowe in Mecklenburg. |

Dem Andenken | Ihres Bruders | weiheten diesen Stein | die
trauernden Brüder | d. L. St. J. z. g. S. zu Oldenburg. |

Wer wünscht sich nicht, wie er zu sterben

Von allen Redlichen geliebt, beweint?

Vollendung ist jenseit des Grabes:

Dort, Edler, vereint die Ewigkeit uns.“

Die Rückseite zeigt im Schlangentreise auf 3 Stufen Zirkel und Winkel
verschränkt mit der Schnur umschlungen. Darunter:

„Je tiefer | des Guten Leben hier wurzelt,

Je höher | erwächst sein Gipfel im Himmel,

Und je ausgebreiteter Schatten | die volleren Zweige.“

gegen ihren manchmal geradezu schroff geäußerten Grundsatz verstieß, daß ihre Lehre die einzig wahre sei und andere Freimaurergesellschaften eigentlich keine Freimaurer enthielten, sondern nur Menschen, die freimaurerische Formen bearbeiteten. Glücklicherweise vermochte ein zweiter Besuchender der Stiftungsfestloge, der Br. Trede, den gesunden Sinn unserer Brüder zu wecken, und sie zurückzuhalten von fantastischen Ideen, die das damalige Logenleben schon allzuviel verwirrten und selbst in der profanen Welt Aufstoß erregten. Br. Trede, der später Mitglied unserer Loge wurde, führte die Brüder zurück zu den Zwecken und Zielen des Menschheitsbundes.

Aber der Keim zur Unzufriedenheit war gelegt, obgleich man nach dem einmal angenommenen System weiterarbeitete mit manchen Abweichungen, die später selbst in Berlin angenommen wurden.

1781, am 7. Dezember, besuchte Prinz Eugen von Württemberg die Loge und erfreute sie durch einen Vortrag, der im Archive aufbewahrt wird.

Die mißliche finanzielle Lage veranlaßte die Loge im Januar 1783, die Großloge um Erlassung der Aufnahmegelder zu ersuchen, während man den Armenbeitrag (von 20 Thalern jährlich) zu zahlen versprach, dem Ersuchen wurde entsprochen. Ferner wurde monatliche Beitragszahlung festgesetzt, ein Verfahren, das noch lange in Kraft blieb.

Auf Ansuchen des Br. Olbers in Bremen, wo die Loge „zum silbernen Schlüssel“ beabsichtigte, später ein eigenes Haus zu bauen, wurde dessen Diener hier als dienender Bruder aufgenommen und zwar am Johannistage, nachts 12 Uhr, nach beendetem Fest. Auch in diesem Falle ward von den Vorschriften abgewichen und der volle Lehrlingsunterricht erteilt, was damals in Berlin noch nicht gestattet war. Erst Juni 1793 wurde die Aufnahme dienender Brüder gleichartig mit der der übrigen Brüder bestimmt.

Oktober 1783 erließ die Große Landesloge ein Rundschreiben, wonach die Mitglieder der Loge „Einigkeit“ in Frankfurt a. M. nicht mehr an unseren Arbeiten zugelassen werden sollten, weil jene Loge vorzog, unabhängig zu sein, anstatt sich dem ohne ihr Wissen abgeschlossenen Vertrage zwischen London und Berlin zu unterwerfen und sich der Landesloge unterzuordnen. Das Schreiben wurde am 7. Februar 1784 hier verlesen und erhielt auch später (1787) noch für unsere Loge Bedeutung.

Graf Holmer besuchte am 17. Juli 1784 und Johannis 1785 unsere Loge, er gehörte der strikten Observanz an, durfte eigentlich nicht zugelassen werden, wurde eingedenk früherer Empfehlung des Br. Rüdinger (unseres Vertreters in Berlin) aber brüderlich empfangen.

Im Mai 1785 wurde den Brüdern ans Herz gelegt, eigene Vorträge zu bringen und den Beamten zur Pflicht gemacht, frühzeitig zu erscheinen. Ferner haben wir diesen Zeitpunkt als den Anfang unserer wertvollen Logen-Bibliothek zu beachten, weil man damals beschloß:

„es soll nach und nach, wie es die Kasse der Loge erlaubt, eine kleine maurerische Bibliothek gesammelt und angeschafft werden.“

Diesem Beschluß und weiteren Verhandlungen am 4. Juni folgten die ersten Schenkungen für die Büchersammlung seitens des Br. Starklof, der also den Stamm zur Bücherei legte; Br. von Halem hat dann Oktober 1787 noch weitere Schriften über „Illuminaten“ gestiftet.

Die schon früher ange deuteten Prinzipien der Großen Landesloge, womit sich viele Logen durchaus nicht befreunden konnten, die aber von der Großloge schroff aufrecht erhalten wurden, führten nun zu einem Massenabfall der Logen, die ihre Arbeiten unter anderen Großlogen fortsetzten. Am 5. November hatte die Großloge ihr Verdammungsurteil über die Logen in Gotha, Altenburg, Riga und Hannover ausgesprochen. Es läßt sich denken, daß nach solchen Vorkommnissen in unserer Loge Zweifel aufkamen an einem weiteren guten Zusammenarbeiten mit der Großen Landesloge und die Opposition ihr Haupt erhob. Hervorragende Männer wandten sich von dem fantastischen Treiben ab, Br. von Halem I sprach in der Loge über die Zustände und reiste nach Berlin, um sich zu instruieren und erstattete den Meistern darüber Bericht. Das Mißtrauen der Brüder wurde nur noch verschärft und man zog sogar in Erwägung, ob es nicht angebracht sei, dem eklektischen Bunde beizutreten. Br. von Halem legte den Brüdern hierüber einen Aufsatz zur Prüfung vor, worauf später weiter verhandelt werden sollte.

1787, am 27. März, wurde in der Loge der Antrag auf Erlassung des Aufnahmedrittel und des jährlichen Armengeldes gestellt. Br. von Halem I sprach am Johannisfeste nochmals über den jetzigen Zustand der Maurerei, dem sich im September

ein Vortrag des Br. von Halem jun. über den gleichen Gegenstand angeschlossen. Diese Reden, worin die Intoleranz der Großen Landesloge erörtert wurde, führten zu weiterer Aussprache der Brüder, und suchten diese eine endliche Entscheidung herbeizuführen. Der am 13. Oktober gefasste Beschluß zeigte, daß man sich der folgenden lästigen Bedingungen der Großen Landesloge entledigen wollte, nämlich:

- 1) „der Stelle im Lehrlingsgrade wegen des Besuchs der Loge, welche die Große Landesloge in Berlin nicht als gesetzmäßig anerkennt, und der Zulassung der Brüder aus jenen Logen in die unsrige;
- 2) der 20 Thaler Armengeld, welche unsere Loge jährlich nach Berlin zeither bezahlen müsse, als welche nun aufhören könnte, da die Berliner Loge nicht mehr nach England bezahlet.“

Ueber das Schreiben an die Großloge wurde dann abgestimmt. Mehrere waren der Meinung, unser Ersuchen um Erleichterung der Lasten zusammen mit den Hamburger Logen der Großen Landesloge vorzulegen, Andere wollten das vermeiden, damit nicht der Anschein von Aufwiegelung erweckt werde. Die Angelegenheit wurde am 10. November noch einmal gründlich besprochen und Br. Trede beauftragt, den Entwurf zu einem Schreiben zu machen, das zirkulieren sollte. Dieser Brief läßt am besten den Geist erkennen, der die Loge besetzte, man verließ das Zinnendorfsche System noch nicht ganz, war sich aber wohl der Mängel bewußt. Br. Merzdorf führt dieses wichtige Aktenstück wörtlich in seiner Geschichte an, ebenfalls die Aeußerungen der Brüder darauf.

Am 18. Januar 1788 wurde der Tredesche Brief von der Loge genehmigt und mit der Abstimmung nach Berlin geschickt. Die Berliner Antwort vom 13. Mai 1788 (deren Wortlaut siehe Merzdorf, Seite 28 und 29) war ausweichend und enthielt mehrere Fragen, deren Beantwortung man bis zur Rückkehr des Br. Trede zu verschieben beschloß. Die Großloge forderte am 18. Oktober von ihren Tochterlogen Aeußerungen über das Besuchsverhältnis ein und im folgenden Jahre traf ein Schreiben vom 24. Juni ein, das am 3. August 1789 verlesen wurde, wodurch die ganze leidige Angelegenheit erledigt zu sein schien. Die Großloge hatte beschlossen, eine größere Zahl von Logen gesetzmäßig anzuerkennen. Ohne Zweifel hatte das Schreiben unserer Loge hier auch seine Wirkung gethan, man war erfreut und beruhigte sich einstweilen.

Johannis 1788 wurde, wie gewohnt, in Wehnen beim Förster Ahlers gefeiert, die Armensammlung einem armen Dorfschullehrer zugewendet. In diesem Jahre ward u. a. von mehreren Brüdern unserer Loge in Bremen die Loge zum Delzweig gegründet, der Einweihung wohnten unser Stuhlmeister und mehrere Brüder bei.

In der Märzloge 1789 beschloß man zum erstenmale, außer Juli und September monatlich Loge abzuhalten.

Anlaß zur Eröffnung eines maurerischen Briefwechsels gab am 25. Mai 1789 ein Schreiben der Greifswalder Loge, und der am 4. Dezember verlesene Brief der Loge „Ferdinand zur Glückseligkeit“ regte ebenfalls zur Beantwortung an, da letztere Aenderungen des Rituals empfahl. Unsere Loge hielt jedoch noch an der gewohnten Arbeit fest und konnte sich nicht zu Aenderungen entschließen.

1790, 13. Februar, hatte die neue Loge „zu den drei Rädern“ in Erfurt um Korrespondenz nachgesucht, da diese Loge aber nicht gesetzmäßig konstituiert und keiner Großloge angeschlossen war, wollte man nicht offiziell, sondern privatim antworten, ein Beweis, wie sehr man noch an der Berliner Mutter hing.

Mittlerweile waren die Augen der Menschheit auf Frankreich gerichtet, wo sich ein gewaltiges Stück Weltgeschichte abwickeln sollte. Die menschliche Sehnsucht nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit brach gewaltsam hervor und ließ Gesetze erschüttern und Throne erzittern. Was Wunder, daß man die Spuren dieses Kampfes um Menschenrechte auch in den Annalen der Freimaurerei findet, mutet doch schon die obige Dreizahl der geforderten Rechte völlig freimaurerisch an, wengleich auch in ganz anderem Sinne, als die Welt ihr beilegte und wozu sie am Ende der Revolution ausartete. Man spürte den Frühlingshauch besserer Zeiten und suchte auch in der Maurerei den aufgeklärteren Strömungen Eingang zu verschaffen und feste Formen durch Stiftung neuer Gesellschaften zu gewinnen, Gesellschaften, denen man politisch wie maurerisch mißtraute, wohl nicht mit Unrecht. Wir spüren auch in dieser Zeit das Walten der dunklen Mächte, welche die Freimaurerei mit Gesetzwidrigkeit und Aufruhr zu verquicken suchten, sodaß die königliche Kunst schwer leidet unter dem Verdachte. Selbst im kleinen Oldenburg blieb die Maurerei nicht von dem Verdacht des Jacobinismus befreit, die Loge wollte sogar decken, um jeden Verdacht zu vermeiden (November 1794), die Absicht wurde indessen nach der Audienz einiger Brüder beim Herzog Peter nicht ausgeführt.

Br. von Halem und Erdmann berichteten über maurerische Bekanntschaften und Ereignisse, die sie auf einer Reise gemacht und erlebt hatten, sie erwähnten dabei, daß das französische Logenleben sich nicht vorteilhaft dargeboten habe. Fast allgemein werde die Maurerei vernachlässigt und man schiene zu glauben, daß sie überflüssig sei. In Paris jedoch habe sich eine Gesellschaft von Maurern unter politischem Deckmantel und dem Namen: „Le Cercle social“ gebildet, die ein Journal unter dem Titel: „La Bouche de fer“ schreibe, der Zweck dieser Gesellschaft sei, eine: „Confédération universelle des amis de la vérité“ zu stiften und korrespondiere sie auch schon mit deutschen Maurerlogen.

Am 24. November 1790 richteten sieben Brüder der Loge „zum Compaß“ in Gotha ein Rundschreiben an die Loge mit der Aufforderung zur Errichtung eines allgemeinen Freimaurerbundes, der die möglichste Gleichstellung der Brüder und Logen bezwecken sollte. Die Sache ward am 19. Februar 1791 zur Beratung vorgelegt und erregte eine lebhafte und interessante Debatte, die darin gipfelte, daß man Logenbetraute wählen wolle, die sich mit Gotha in Verbindung setzen sollten. März 1791 wurden dann als Logenbetraute die Vbr. Trede, Römer und von Halem I ernannt.

In Berührung gekommen mit den Gothaer Brüdern, besonders mit Br. Bode, waren unsere Brüder durch den Stuhlmeister der Loge „zum silbernen Schlüssel“ in Bremen, den Br. G. Delrichs, womit wir seit 3. Dezember 1791 in Korrespondenz standen. Auch die Bremer Loge sprach sich in einem Briefe vom 16. Januar 1792 in abwartendem Sinne über das Projekt des deutschen Freimaurerbundes aus. So wie wir, wollte der „silberne Schlüssel“ nicht vor dem wirklichen Eintritt in den Bund genannt sein. Drei Jahre etwa hörte man nichts mehr von dem Projekt, es waren im Jahre 1791 nach und nach mehrere Aktenstücke und Vorschläge zur Verbesserung der Logenarbeit von Gotha eingesandt worden und die Logenbetrauten hatten darauf erwidert, aber seitdem war nichts mehr passiert, bis man durch ein Privatschreiben des Br. Becker von Gotha erfuhr, daß der vorgeschlagene Bund sich völlig zer schlagen habe. Br. Bode, der Stifter des Bundes, war Ende 1793 gestorben und die Arbeiten der Loge in Gotha suspendiert. Unser Auftrag war danach erledigt und die Angelegenheit fand damit ihren Abschluß; es hatten im übrigen nur zehn Logen dem Bunde angehört.

Wir haben gesehen, daß sich bisher bereits eine wohlgepflegte Korrespondenz mit mehreren Logen entwickelt hatte; in dem erwähnten Briefe des Br. Becker, Gotha, erschien der Gedanke einer verbesserten Logen-Korrespondenz, der bei uns bald Anklang finden sollte, zumal am 2. November 1793 von der Loge „zur gekrönten Hoffnung“ in Wien die bedeutsame Nachricht einging, daß Kaiser Franz II. den Deputierten dieser Loge gegenüber seine Geneigtheit zur Freimaurerei zu verstehen gegeben habe. Noch weitere Anregung gab die Bitte der Loge „zur kleinen Welt“ in Riga um Briefwechsel, sodaß Br. von Halem jun. endlich vorschlug, sich wegen einer verbesserten Logen-Korrespondenz an die Loge „zu den drei Pfeilen“ in Nürnberg zu wenden. Nürnberg nahm den Vorschlag beifällig auf und teilte mit, daß bereits ein Korrespondenz-Zirkel unter mehreren Logen existiere, dem unsere Loge beitreten möge.

1794, 4. Oktober, wurden nun die Grundsätze zur Korrespondenz in unserer Loge diskutiert (siehe Merzdorf, Seite 36) und der Beitritt zur Nürnberger Zirkel-Korrespondenz beschlossen. Welche Folgen dies für uns hatte werden wir später sehen.

Das Jahr 1795 bringt abermals einen Lokalwechsel, am 25. April findet die erste Versammlung im Hause des Gastwirts Hesse statt, zur Ausschmückung des Lokals waren neue Beamtenstühle in Hamburg bestellt.

In finanzieller Hinsicht machte man sich am 6. Juni 1796 von Berlin unabhängig, es wurde die Restschuld von ca. 1200 Thalern bezahlt. Die Abgaben nach Berlin waren bedeutend und drückten sehr, was bei der späteren Trennung auch eine Rolle spielte.

Der Landesgroßmeister, Br. von Castillon, hatte von der Hildesheimer Loge „zum stillen Tempel“ eine Liste, für die Loge „zum Pilgrim“ in Berlin bestimmt, erhalten, den Brief aber erbrochen und offen mit der Post nach Hildesheim zurückgeschickt, wie uns Oktober 1796 mitgeteilt wurde. Das Verfahren rief hier großen Unwillen hervor.

Von Dresden waren Rituale eingegangen, die in der Versammlung vom 8. Januar 1797 besprochen wurden, namentlich die Weglassung des Eides veranlaßte den Vorschlag, sich deswegen mit allen Tochterlogen der Großen Landesloge in Verbindung zu setzen und das Ergebnis dann der Mutterloge vorzulegen. Br. von Halem jun. war anderer Meinung und sprach diese im März 1798 in der Zirkel-Korrespondenz aus, worüber lebhaft

diskutiert wurde, man entschloß sich jedenfalls, das Votum des Br. von Halem nach Berlin abzusenden. Später im Jahre 1801 schrieb die Loge „Archimedes zu den drei Reißbrettern“ in Altenburg, daß sie den Eid abgeschafft habe.

1797 ward das Matrikelbuch nach Möglichkeit geordnet, im April vorgelegt und bestimmt, daß wieder Präsenzlisten mit eigenhändigen Einschreibungen eingeführt werden sollten. Die Unzuldsamkeit der Großen Landesloge tritt jetzt aufs neue hervor, zunächst im Oktober 1797 durch das Verbot, Schreiben der Loge „Royal York zur Freundschaft“ in Berlin zu beantworten, dann durch die Streitigkeiten, welche die Landesloge mit der genannten Loge hatte, die sich als Großloge konstituieren wollte. Da unsere Loge mit hineingezogen wurde in diese Mißhelligkeiten, kann man sich nicht wundern, wenn die Opposition dadurch noch verstärkt wurde. In der April-Loge 1799 wurden Beiträge aus der Geschichte der Großloge Royal York verlesen, worauf im November eine Verteidigung der Landesloge erschien.

Aber diese Auslassungen hielten den weiteren Lauf der Dinge nicht auf. Br. von Halem jun. legte am 6. April 1801 seine Ansicht dar, ob nicht jetzt der geeignete Zeitpunkt sei, die Verbindung mit der Großen Landesloge zu lösen, und schlug vor, Anschluß an die Englische Provinzialloge in Hamburg zu suchen, welche auf die älteste englische Maurerei zurückgehe. Zur Entscheidung sollte noch nicht gedrängt werden; Johannis hielt Br. von Halem einen Vortrag über verschiedene Systeme, das Hamburger Ritual war den Brüdern bekannt. Br. Frede stand schon seit längerer Zeit mit Br. Schröder, Hamburg, in Verbindung und hatte mit Br. von Halem zusammen an der Verbesserung des Rituals gearbeitet. Die Verhandlungen mit Hamburg fanden ihren endlichen Abschluß durch die am 5. September 1801 erfolgte einstimmige Zustimmung zum Beitritt in die Englische Provinzialloge von Hamburg. Am 15. September ward der von Br. von Halem verfaßte Absagebrief nach Berlin abgesandt, ebenso die Konstitutionsakte; der Brief lautete:

„Schon längst sind die meisten Mitglieder unserer Loge und namentlich diejenigen, welchen sie die Leitung ihrer Arbeiten übertrug, der Meinung gewesen, daß die Freimaurerei überhaupt und insbesondere die von der Hochw. Gr. L. L. vorgeschriebene Arbeitsart in vielen Punkten einer Verbesserung bedürfe. Obgleich wir uns

anfänglich einer möglichst strengen Befolgung der Vorschriften beflissen haben, so haben wir es doch in der Folge, namentlich in den letzten neun Jahren, für unsere Pflicht gehalten, einige Veränderungen in solchen Punkten, die uns mit einer geläuterten Moral zu streiten schienen, vorzunehmen. Wir glaubten uns auch hierzu einigermaßen berechtigt, da der in dem Artikel 7, 5 der allgemeinen Freimaurerverordnungen vorkommende Ausdruck allgemeinen u. die Abänderung einiger zuzulassen scheint. Es schränkten sich aber unsere Wünsche nicht bloß auf die wenigen, bereits von uns vorgenommenen Veränderungen ein, sondern sie erstreckten sich auf die Abstellung noch weit mehrerer, zum Theil allen Systemen gemeinen Mängel der Maurerei. Da nun in dem Constitutionspatent es dem jedesmaligen Logenmeister zur Pflicht gemacht wird, bei Verlust des Freiheitsbriefes und aller Gerechtfame den Verordnungen der Gr. L. L. nachzuleben, und da der oben angezogene Art. 7 keiner so weiten Ausdehnung fähig ist, so würden wir unserer Verpflichtung gegen die Hochw. Gr. L. L. zuwider gehandelt haben, wenn wir, ohne dazu von derselben autorisirt zu sein, uns weitere Veränderungen erlaubt hätten. Wir waren im Begriff, deshalb Ihnen, Hochwürdige und geliebte Brüder, Vorstellungen zu thun, und wir machten uns Hoffnung, daß wir vielleicht so glücklich sein würden, Sie von der Nothwendigkeit einer Reformation wenigstens einiger Hauptgebrechen zu überzeugen; aber diese, wenn gleich geringe Hoffnung ist uns gänzlich geraubt worden durch die, uns vor zwei Jahren zugesandte, gegen die Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin gerichtete Deduction, worin die Perfectibilität des angenommenen Systems von neuem geradezu verworfen, und (mit Uebergang mehrerer ähnlicher Stellen) unter anderen S. 20 und 21 behauptet wird:

„„Wenn die Freimaurerei nicht in Worten, Formeln, Ceremonien, ja nicht einmal in historischen Kenntnissen, sondern bloß in der Bearbeitung zu reinen Gesinnungen und gesetzmäßigen Handlungen bestehen soll u. s. w., wird alsdann nicht alle Freimaurerei zu einer, eines rechtschaffenen Mannes ganz

unwürdigen Gaukelei u. s. w.““ Wenn die Freimaurerei etwas wirkliches sein soll, so müssen in ihr Worte, Formeln, Ceremonien unverrückt so beibehalten werden, wie sie bei der ersten Gründung derselben aus guten Ursachen beliebt wurden, und die historischen Kenntnisse müssen es ausweisen.““

Lange hatten wir seitdem zwischen unserer Ueberzeugung auf der einen Seite und unserer Anhänglichkeit an die Gr. L. L. auf der andern geschwankt. Wahrscheinlich hätte die letztere gesiegt, weil wir bei jedem andern der bisherigen Systeme, mehr oder weniger zu ähnlichen Wünschen würden veranlaßt worden sein, wenn wir nicht die Unmöglichkeit vor uns gesehen hätten, bei Befolgung der Grundsätze, auf welche die Gr. L. L. unabweiçlich beharret, den Geist und das Wesen der wahren Freimaurerei zu erhalten und dem erhabenen Endzweck uns zu nähern, der aus ihrer reinen ursprünglichen Bestimmung unleugbar hervorgeht. Wir haben also geglaubt, daß uns keine Rücksicht mehr abhalten dürfte, unserer Ueberzeugung zu folgen. Es ist demnach am 5. d. M. von den sämtlichen 25 wirklich arbeitenden Mitgliedern unserer Loge (mit Ausnahme eines Einzigen)* nach vorhergegangener, mehrmaliger und reiflicher Ueberlegung beschloffen worden, unserer bisherigen Verbindung mit der Hw. Gr. L. L. in Berlin zu entsagen. (Ein einziges unserer Mitglieder hat jedoch zu diesem Beschluß seine Beistimmung nicht gegeben, nämlich unser würdiger und geliebter Br. Starklof, ehemaliges Mitglied zu den drei Rosen in Hamburg, welcher seit seinem Beitritt zu unserer Loge im Jahre 1780 an den Geschäften derselben als Secretair, erster Aufseher und deputirter Meister beständig und mit sehr eifriger Thätigkeit Antheil genommen hat. Wir ehren die Freimüthigkeit und Beharrlichkeit, mit welcher derselbe erklärte, daß er seiner bisherigen Verbindung nicht untreu werden wolle, und die Aussicht auf diesen uns sehr schmerzlichen Verlust ist eine der Ursachen gewesen, weswegen wir unsern Entschluß nicht schon eher gefaßt haben.)

*) Die eingeklammerten Stellen sind nach dem Wunsche des Br. Starklof ausgelassen worden.

Wir halten uns für versichert, daß Ihnen selbst, Hochwürdige, Würdige und geliebte Brüder, eine gänzliche Trennung und das offene Geständniß unsrer abweichenden Meinung lieber sein wird, als wenn wir fortgefahren hätten, unter dem Namen einer, unter Ihrer Leitung arbeitenden Loge nach anderen Grundsätzen, als den von Ihnen als ächt und unveränderlich angenommenen zu arbeiten. Ungeachtet dieser Verschiedenheit in den Prinzipien sind wir dennoch innigst überzeugt, daß der Geist der Maurerei, der über alle Systeme erhaben ist, während der 25 Jahre, da wir das Glück genossen haben, nebst so vielen schätzbaren Logen, mit der Hochw. Gr. L. L. in einer näheren Verbindung zu stehen, auch unter uns ist verbreitet worden. Wir haben daher die gerechteste Ursache, Ihnen, Hochwürdige, würdige und geliebte Brüder, unsern ungeheuchelten Dank dafür zu erkennen zu geben, daß Sie durch die vor 25 Jahren uns verliehene Constitution (welche wir nebst den Acten zurückzusenden nicht ermangeln) uns in den Stand gesetzt haben, das Reich der Wahrheit und Tugend durch Hülfe der Maurerei nach unsern Kräften auszubreiten.“

„Möge der Baumeister der Welten Ihre Arbeiten, in denen Sie Ihrer Ueberzeugung, wie wir der unsrigen folgen, mit dem besten Segen krönen, und möchten Sie, dies ist unser sehulichster Wunsch, auch nach dieser Trennung noch mit einigem Antheil sich künftig derjenigen erinnern, die stets mit den innigsten Gefühlen der Dankbarkeit und Bruderliebe sich nennen werden

Ihre treuverb. Brüder

v. Halem, Logenmeister. Harksen, 1. Aufseher.
Lindinger, in Abwesenheit des 2. Aufsehers.
Burmester, Secretair.“

Der Empfang wurde am 4. November 1801 von Berlin bestätigt, damit war das Band gelöst.

Arbeiten unter der Großen Loge von Hamburg
1801—1833 (1839) bis zur Niederlegung.

Die Ueberzeugung, daß sich unter den Formen der Landesloge nicht mehr weiterarbeiten ließ, hatte den Uebergang zur Hamburger Provinzialloge bewerkstelligt. Nicht zum wenigsten hatte die Zirkel-Korrespondenz, worin die Ideen ausgetauscht wurden, und die Bekanntschaft mit dem großen Reformator, Br. Schröder, dazu beigetragen.

Der Beschluß des Beitritts wurde der Großen Provinzialloge von Hamburg offiziell am 15. September 1801 mitgeteilt in folgendem Wortlaut:

„Da wir schon seit geraumer Zeit von der dringenden Notwendigkeit einer Reformation der Freimaurerei uns überzeugt hatten und eine solche von der Großen Landesloge in Berlin, von der wir im Jahre 1776 unsere Konstitution erhielten und nach deren Vorschriften wir seit 25 Jahren gearbeitet haben, nicht zu hoffen war, diese vielmehr ihre Ansprüche auf eine völlige Infallibilität immer erneuert hat: so haben wir 25 Mitglieder (von denen 18 in der Stadt und 7 auf dem Lande leben) am 5. September den Entschluß gefaßt, der bisherigen Verbindung mit der Großen Landesloge zu entsagen, welcher Entschluß derselben auch bereits in einem gestern hier abgegangenen Schreiben ist bekannt gemacht worden. Bisher hatte uns von diesem Schritte die Bedenklichkeit zurückgehalten, daß jedes andere System gleichfalls seine großen Mängel habe, daß folglich ein Uebertritt zu einem derselben uns für die mit einer solchen Aenderung immer verbundenen Unannehmlichkeiten nicht hinlänglich entschädigen würde. Sobald wir aber von der, unter Anleitung der Provinzialloge Englischer Konstitution in Hamburg zu stande gebrachten Restauration der Freimaurerei Nachricht erhielten (durch welche nicht allein jeder



Anspruch auf Infallibilität entfernt, sondern auch eine Aussicht auf eine immer zunehmende Vollkommenheit und Läuterung eröffnet ist), fand jene Bedenklichkeit nicht mehr statt; und es ist deshalb an demselben Tage gleichfalls beschlossen und den Unterzeichneten aufgetragen worden, Sie zc. zu ersuchen, uns in Ihren Bund mit aufzunehmen, und durch Zusendung einer Konstitution und Ihres Rituals uns in den Stand zu setzen, das Reich der Wahrheit und Tugend durch Hülfe der Maurerei nach denselben gereinigten Grundsätzen, nach welchen die übrigen mit Ihnen verbundenen Logen arbeiten, auch unter uns auszubreiten.

Wie wir mit den zuversichtlichsten Erwartungen diese erneuerte Laufbahn beginnen, so werden wir uns auch bestreben, stets als solche Verbündete erfunden zu werden, welche würdig sind sich zu nennen

Ihre zc.“

Die Antwort von Hamburg lautete:

„Es ist ein schöner Lohn, wenn eine zu edlen Zwecken verbundene Gesellschaft ihr Werk gedeihen sieht, und der Beitritt erprobter zur Vervollkommnung des Werks geschickter Männer ist ihr schönster Triumph, wir feiern ihn und schließen Sie, geehrte Brüder, mit Freude an unsere Herzen.

Schon lange belebte Sie und uns ein Geist, nur die Form scheid uns. Die jetzt von Ihnen angenommene giebt Ihnen Kraft zu wirken, dies wünschen, dies hoffen wir von Ihnen. Unterstützen Sie uns mit Rat und That. Lassen Sie uns mit vereinten Kräften an der Vervollkommnung unseres Baues arbeiten.

Es sind siebenundvierzig Jahre, daß die Maurerei in Ihrer Stadt von unseren Vorfahren ihr Dasein erhielt, aber nur zu bald wurde jener Bund getrennt. Dauerhafter, zweckmäßiger, ersprißlicher und inniger wird der neue Bund sein. Das hoffen wir mit Zuversicht

Hamburg,
in der Großen Provinzialloge
von Niedersachsen,
den 10. Oktober 1801.

Ihre treuverb. Brüder
Beckmann,
Provinzial-Großmeister.

Fr. Lud. Schröder,
dep. Prov.-Großmeister.

Bernh. Georg Schuch,
als erster Pr. Gr. Aufseher. R. Carl Janßen,
als zweiter Pr. Gr. Aufseher.
Cornelius Jänisch,
als Prov. Groß Sekretär.“

Die erste Arbeit in neuer Form fand
am 5. Dezember 1801

statt, die offiziellen Schreiben von Berlin*) und Hamburg wurden verlesen, außerdem noch private Briefe der Vbr. Beckmann und Schröder, auch ward das unterm 6. Oktober 1801 ausgefertigte Konstitutionspatent mitgeteilt, sonst ging die Arbeit ihren gewohnten Gang weiter.

Eine völlige Einführung des neuen Rituals erfuhr die Loge aber erst am 9. Januar 1802, als der Dichter Gramberg aufgenommen ward und mehrere Besuchende zugegen waren. Der Konstitutionswechsel wurde im März allen Logen angezeigt, worauf indessen nur die Loge „zur Eeder“ in Hannover reagierte.

Die Zirkelkorrespondenz war inzwischen etwas abgeflaut und es bedurfte neuer Anregung, auch von Seiten Nürnbergs, um die Sache in etwas veränderter Form wieder in Fluß zu bringen.

Im Januar 1803 wurde mitgeteilt, daß unsere Loge unter den englischen Logen die Nr. 590 im Kalender der Großloge erhalten habe, auch ward die erste Ausgabe des Andersonschen Konstitutionsbuches von 1723 vorgelegt.

Auf der Weltbühne war es inzwischen heiß hergegangen, die napoleonischen Scharen waren in deutsche Lande eingedrungen und spielten den Herrn, Franzosentum gewann Einfluß und suchte alles zu beherrschen; die Maurerei blieb nicht unberührt davon. Hamburg sandte April 1803 neuere französische Freimaurerschriften, die auf die Neugestaltung des dortigen Logenwesens bezug nahmen.

Die Johannisfest-Loge 1803 brachte ein Gedenken des vor 50 Jahren in Oldenburg zuerst gefeierten Johannistages. Das

*) Das Berliner Schreiben lautete:

Hochw. gel. Brüder!

Berlin, 4. Novbr. 1801.

Die Hochwürdige Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland hat mir aufgegeben, Ihnen den richtigen Empfang der Constitution und Akten, welche dieselbe nach Empfang Ihres Schreibens vom 15. Septbr. d. J. erhalten hat, anzuzeigen.

Mich dieses Auftrages hiermit entledigend, verharre ich

Hochachtungsvoll

Hochwürdige und geliebte Brüder

Ihr

ergebenster Ordens-Bruder

Heinr. Aug. Henne.

Großsecretair.

Andenken an die alte Loge „Abel“ ward am 7. Januar 1804 erneuert. Im Oktober verließ man das alte, recht beschränkte Lokal und siedelte nach dem Hause des Herrn (späteren Bruders) de Couffer über.

1805 versuchte man regelmäßige Klubabende einzuführen, der Besuch wurde aber mit der Zeit immer schwächer, sodaß 1807 die Sache wieder aufgegeben werden mußte. Am 1. Mai 1805 beging man das erste Schwesternfest. Außer dem Johannisfest 1805, wo das 50jährige Jubiläum des alten dienenden Br. Kollé gefeiert wurde, eines Bruders, der schon in der Loge „Abel“ aufgenommen war, bringen die folgenden Jahre keine Ereignisse von Bedeutung, die Arbeiten nahmen ihren ungestörten Fortgang unter der tüchtigen Leitung ihres so sehr verdienten Bruders von Halem, der mit sicherer Hand trotz der schweren Zeiten das Ruder führte. Es war daher ein schwerer Verlust für die Loge, als Br. von Halem 1810 nach Ovelgönne ziehen mußte, wohin ihn sein Beruf führte. Er wurde zwar wieder zum Meister vom Stuhl gewählt und leitete auch fernerhin, so oft er konnte, die Loge, aber sein deputierter Meister konnte ihn nicht ersetzen und das Logenleben ließ mit der Zeit nach.

Erwähnt wird um diese Zeit die Errichtung der Loge „Wilhelm zum silbernen Kreuz“ in Varel, und es finden Verhandlungen mit ihr wegen des Sprengelrechts statt.

April 1811 wurde der Unterpräsekt de Coubertin aufgenommen und die Arbeit zum erstenmale in französischer Sprache abgehalten, was später bei Aufnahmen französischer Beamten immer geschah.

Die Zeitumstände veranlassen die Hamburger Mutterloge zu der Erklärung, daß sie sich von jetzt an nicht mehr als englische Provinzialloge, sondern als selbständige Großloge ansehe.

Mit Betrübnis müssen wir der Zeiten gedenken, wo französische Militärherrschaft rücksichtslos in den ferneren Jahren 1811—1813 schaltete und waltete. Am 12. Juni 1813 stellte Br. von Halem einstweilen die Logenarbeiten ein, wir finden nur die Notiz, daß das Johannisfest durch ein einfaches Brudermahl gefeiert wurde.

Doch die Erlösung von dem drückenden Banne nahte. — 1813 —, wessen Herz im deutschen Land schlägt nicht höher bei Nennung dieser Jahreszahl? Der deutsche Maurer atmete auf, als er ungehindert die Arbeit des Friedens wieder aufnehmen

konnte. Endlich am 22. Januar 1814 öffneten sich wieder die Pforten des Tempels, aber nicht an der bisherigen Stätte, sondern in einem neuen Lokale, dem Wichmannschen Hause, das allerdings nur bis Michaelis 1814 benutzt wurde; im November zog man in das Brandensteinsche Haus.

Neues Leben kehrte ein in die maurerischen Hallen. 1815 trat man sogar mit dem Projekt eines eigenen Hausbaues hervor, das aber als unausführbar ad acta gelegt werden mußte. Den 1. April mußte allerdings wieder ein Lokalwechsel vorgenommen werden, das Hegelerische Haus wurde Heimstätte der Loge.

Viel Kopfzerbrechen machte den Brüdern jetzt die finanzielle Verwaltung, die Einziehung der verschiedenen Beiträge wurde mit zu großer Nachsicht ausgeübt, ein Fehler, der sich bedenklich fühlbar machen sollte. Das Bettelwesen in der Maurerei nahm allorten überhand, besonders in den Jahren 1816/17 wird bitter darüber geklagt.

In der Trauerloge am 2. September 1814 gedachte man feierlichst der in diesem Jahre gefallenen Brüder.

September 1816 traf uns die Trauernachricht vom Tode des allgemein verehrten Br. Fr. L. Schröder, unseres Großmeisters, eines der bedeutendsten Männer, welche die Maurerei das Glück hatte, zu den ihrigen zu zählen. Schröders eminenten Geist hatte uns die reformierten Rituale in ihrer unvergänglichen Schönheit des Ausdrucks geschenkt, in einer Schönheit der Sprache, die noch heute nach hundert Jahren ihre Jugendfrische in aller Reinheit bewahrt hat und jedes Maurers Herz erhebt.

Die Große Loge von England forderte die Loge im Oktober auf, ihr wieder beizutreten, man hatte hierzu keine Neigung und zog es vor, bei der Hamburger Großloge, die mit England in freundschaftlichem Verkehr stand, zu bleiben; die notwendigen Schritte wurden bei Hamburg gethan.

1817, am 1. März, ward Br. von Kennenkampff, welcher noch eine hervorragende Rolle bei uns spielen sollte, affiliert.

Am 2. Mai 1818 verlegte die Loge ihre Arbeitsräume wieder in die Wohnung des Br. de Couffer, wo sie nun längere Jahre verblieben. Der um die Loge so sehr verdiente Meister vom Stuhl, Br. von Halem, welcher nunmehr 25 Jahre den Hammer führte, wurde am 30. März 1818 in einer Festloge gefeiert.

Schmerzliche Verluste brachte das Jahr 1820 durch den Tod der Brüder Römer, dem eigentlichen Gründer der Loge, und Trede; die Geschichte ist Zeuge ihrer rastlosen maurerischen Thätigkeit.

Bedauerlicher Weise macht sich im Laufe der nächsten Jahre wieder eine zunehmende Lauheit bemerkbar, der Besuch nahm immer mehr ab. Gelegentlich der Aufnahme des Sohnes von Br. von Halem wurde die maurerische Familientradition der Brüder von Halem hervorgehoben, vor 72 Jahren war ein Mitbegründer, vor 48 Jahren ein Erneuerer ein von Halem, nun sei der Vater des Aufgenommenen seit 41 Jahren bemüht, das Errungene zu erhalten.

Unter eigenartigen Formen, wie sie damals in Hamburg vorgeesehen waren, wurde am 8. Januar 1825 ein Schwesternfest gefeiert, es ward eine Meisterin gewählt, diese mit einer Medaille geschmückt, während die übrigen Schwestern weiße Schleifen erhielten. Die Sammlung wurde an diesem Tage der Meisterin zur freien Verfügung übergeben. Es war für lange Zeit das letzte Schwesternfest.

Der lässige Besuch der Loge, die öfter ganz ausfallen mußte, machte Erörterungen nötig über völlige Niederlegung der Arbeit, aber noch hielt Br. von Halem die Brüder zusammen.

Ein Lichtblick war das Johannisfest 1826, unter zahlreicher Beteiligung feierte man das Gedächtnis der vor 50 Jahren erneuerten Logenthätigkeit und des vor 25 Jahren erfolgten Uebertritts zum Hamburger System. Die Reden über den geschichtlichen Rückblick seit Gründung der Loge gaben den Brüdern einstweilen wieder neuen Ansporn.

Br. von Kennenkampff erhielt als deputierter Meister am 23. Juli 1829 von unserem neuen Landesherrn, Paul Friedrich August, das folgende Handschreiben:

„Ew. Hochwohlgeboren Zuschrift von heute, als derzeitigen deputirten Meisters, im Namen der Mitglieder der Freimaurerloge zum goldnen Hirsche hieselbst, habe Ich erhalten, und Ich trage kein Bedenken in Hinsicht der Mir vorgetragenen Bitte zu erklären: daß die Verhältnisse dieses Vereins, so wie sie bisherzu bestanden haben, unter sich gleichbleibenden Umständen eine Störung nicht zu besorgen haben werden; daß Ich Mir übrigens

aber etwaige nähere Vorschriften, oder sonstige durch die Umstände gebotene Bestimmungen vorbehalten. Ich benutze diese Gelegenheit, Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung Meiner besonderen Hochachtung zu wiederholen.
Oldenburg, den 23. July 1829.

P. F. August.

An den Kammerherrn von Kennenkampff.“

Mit großem Dank wird dieser Anerkennung unseres gütigen Landesherrn gedacht.

Von neuem aber erlahmte das Interesse an der Sache, jeglicher Versuch, die Brüder zu einer Zusammenkunft zu bewegen, scheiterte. Die letzte Trauerloge ward am 1. Dezember 1832 abgehalten. 1833, am 1. Mai, sah Br. von Halem sich genötigt (aus Altersschwäche und wegen geringen Besuchs der Loge) sein Amt niederzulegen, dem Br. von Kennenkampff folgte. In einer Versammlung am 18. Mai wurde ein Komitee gewählt, das die Regulierung der Geschäfte abwickeln sollte. Die Bareler Loge deckte ebenfalls am 20. Juni.

Sehr schmerzlich empfand Br. von Halem die Auflösung, er beging am 1. November 1833 sein 50jähriges Maurerjubiläum und hatte 40 Jahre den Hammer geführt.

Es ist erklärlich, daß auch die Hamburger Großloge nicht angenehm dadurch berührt war, sie führte die letzten Beamten-Verzeichnisse der hiesigen und Bareler Loge noch bis zum Jahre 1839 in ihrer Liste fort.

Es sollte jedoch kein Jahrzehnt seit 1833 dahingehen, ohne die königliche Kunst zu neuem Leben erweckt zu sehen.

Wiederaufnahme der Arbeit 1842 bis jetzt.

Auf Veranlassung des im Frühling 1841 nach Oldenburg gekommenen Bruders Merzdorf, der sich gleich mit den Bbr. von Kennenkampff und Strackerjan in Verbindung setzte, wurde die Möglichkeit einer Wiedereröffnung besprochen. Bekannte

hiesige und auswärtige Brüder kamen einigemal im Drosteschen Lokale zusammen, um sich mit dem Vorhaben vertraut zu machen. Feste Gestalt gewann dies am 25. November 1841, an welchem Tage das Gesuch um Rehabilität an die Großloge von den Brüdern von Kennenkampff, Graf Münnich, Strackerjan, Burmester, Lehmann, Morkramer, Freiherr von Schrenck, von der Lippe, Merzdorf, Mencke abgesandt wurde.

Br. von Kennenkampff wurde dabei als Meister vom Stuhl vorgeschlagen und auch die übrigen gewünschten Beamten genannt. In einer zahlreichen Versammlung am 6. Dezember 1841, einem Erinnerungsfeste an die vor 104 Jahren in Hamburg eingeführte älteste, englische Maurerei, ward die Annahme des Gesuchs seitens der Großloge vom 4. Dezember bekannt gegeben.

Br. Merzdorf als Ehrenmitglied der Großloge erhielt den Auftrag, die feierliche Wiedererrichtung des Baues vorzunehmen.

Unter einem besonders zu diesem Zwecke bearbeiteten Rituale fand die Rehabilitation dann

am 31. Januar 1842

statt, die erwählten Beamten wurden bestätigt und gleich an demselben Tage eine Aufnahme (Keppel) vorgenommen.

Weil der Zudrang ziemlich groß war, arbeitete man im ersten Jahre alle 14 Tage, demnach schien das Vorwärtskommen der Loge gesichert. Weiteren Zugang erfuhren wir durch den von der Großloge genehmigten Uebertritt der Loge in Barel, die sich am Johannistage 1842 mit uns vereinigte.

Um den lokalen Bedürfnissen besser zu entsprechen, nahm die Loge jetzt die ersten Hausgesetze in Angriff, die Beratungen zogen sich zwar noch ein paar Jahre hin, aber 1844 kam die gültige Fassung doch heraus. Br. Strackerjan hatte eine kurzgefaßte Logengeschichte geschrieben, die dem Gesetze angeheftet ward.

Mai 4., 1843 wurde wieder umgezogen, vom Drosteschen Hause nach dem Kasino, es bedeutete allerdings eine ganz wesentliche Verbesserung.

Aus den folgenden Jahren sind die Wohlthätigkeits-Bestrebungen hervorzuheben, wengleich auch manche Vorschläge beiseite gestellt werden mußten, die wegen beschränkter Geldverhältnisse einfach nicht durchzuführen waren.

1846 wurden zum erstenmale 18 arme Kinder zum Weihnachtsfeste von der Loge beschenkt, ein Gebrauch, der sich bis auf die heutige Zeit erhalten hat.

Johannis 1849 legte Br. von Kennenkampff sein Amt aus Gesundheitsrückfichten nieder und weil er dienstlich zu häufig verhindert ward. Br. Großkopff trat an seine Stelle.

Durch die Einführung von Neutralitäts-Stimmen Januar 1851 erfuhren die Hausgesetze schon eine Aenderung. In Rücksicht auf unsere kleinen Verhältnisse wollte man damit für Abstimmungen über Ausnahmen einen Weg schaffen, und zwar für Ausnahmen von Personen, die einem einzelnen Bruder völlig unbekannt sind und worüber er kein Votum abgeben möchte, in solchem Falle war es gestattet, sog. Neutralstimmen abzugeben.

Am 25. März 1852 hatte die Loge die Freude, ihren Ehrenaltmeister Br. von Kennenkampff, der 50 Jahre Mitglied war, durch eine weihevollen Festfeier ehren zu können (siehe Merzdorf, Seite 69 u. ff.)

In der Wahlloge ward Br. von der Lippe zum Meister vom Stuhl gewählt, ihm war es beschieden, die glänzendste Festloge zu leiten, welche Oldenburg bisher gesehen hatte:

Die Säkularfeier am 6. Dezember 1852.

Hundert Jahre freies Maurertum in einer kleinen Loge, die oft unter den erschwerendsten Umständen tapfer aushielt und trotz zeitweiliger Störungen stets ihre Kraft wiedergewonnen hatte, was für einen Einfluß übte es aus auf die maurerische Welt? Die geistige Regsamkeit ihrer Mitglieder und ihrer fleißigen, thatkräftigen Führer hatte der Loge einen nicht unbedeutenden Platz in der großen Bruderkette geschaffen, das sollte die Loge an ihrem Jahrhundert-Fest aufs neue erfahren.

Alle Logen Deutschlands wurden am 4. Oktober eingeladen und es kamen Sonntag, den 5. Dezember, schon zahlreiche Besucher aus fernen Orienren, die sich am Vorabend im Kasino näher traten. Von Hamburg waren der dep. Großmeister, Br. Grapen-gießer, und einige Großbeamte erschienen. Am Montag, den 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr, begann die Festloge gemäß eines Rituals, das die Loge Absalom in Hamburg 1837 bei ihrer Säkularfeier benutzt hatte. Zur Verschönerung des Festes hatte Br. Kössler eine von Br. Merzdorf gedichtete Festkantate in Musik gesetzt, auch übergab Br. Merzdorf die mit großem Fleiße verfaßte Geschichte der Loge.

Mit großer Ausführlichkeit schildert Br. Merzdorf den ganzen Hergang des schönen Festes in seinem zur Säkularfeier verfaßten Nachtrage zum Geschichtswerke.

Am 27. Februar 1853 wurde das Land durch die schmerzliche Nachricht vom Hinscheiden des Großherzogs Paul Friedrich August betroffen. Einige Tage darauf in der Märzloge ward die Hauptarbeit dem Andenken unseres geliebten Landesvaters gewidmet, der zwar nicht formell zu uns gehörte, aber uns Beweise seiner Anerkennung gab.

In der Loge vom 3. November 1853 beschloß man wesentlich verschärfte Bestimmungen über die Zahlung der Beiträge, da die bisherigen Zustände wohl unhaltbar waren.

Das Jahr 1854 brachte uns gleich im Anfang eine sehr erfreuliche Anerkennung unseres neuen Landesherrn Nicolaus Friedrich Peter in folgendem gnädigen Handschreiben:

„Mein lieber Oberkammerherr von Rennenkampff!
Auf das mir im Namen der Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge zum goldenen Hirsch mündlich vorgetragene Gesuch erwidere Ich, daß Ich die von Meines Hochseligen Herrn Vaters, Königliche Hoheit, unter dem 23. Juli 1829 erteilte Zusicherung gern wiederhole. Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen die Versicherung Meiner besonderen Hochachtung auszusprechen.

Oldenburg, den 20. November 1853.

N. F. Peter.

Eine außerordentliche Trauerloge am 27. April 1854 galt dem Hinscheiden unseres Ehren-Altmeisters Br. von Rennenkampff, dem Manne, der 1842 das maurerische Licht auf's neue in unserem Tempel entflamnte, seine Kraft mit so großer Liebe seiner Loge widmete; auch er hatte sich in der Maurerwelt einen guten Namen erworben und genoß allgemeine Verehrung.

Von Hannover aus kam im März die Anregung, ob eine Zusammenkunft der Logen in Hannover, Bremen und Oldenburg zu ermöglichen sei; daraufhin ward mit Bremen, Verden, Nienburg verhandelt und die Zustimmung seitens dieser Logen veranlaßte die sogenannten Maifeste, welche abwechselnd in den verschiedenen Orienten gefeiert wurden, das erste am 28. Mai 1854 in Bremen.

Br. Lehmann schildert in der Wahlloge am 1. Juni lebhaft die wohlthuenden Eindrücke, welche dieses erste Frühlingsfest auf die Teilnehmer gemacht habe, es waren 200 Brüder aus den nachbarlichen Logen zusammengekommen.

Von den Erben des Br. von Kennenkampff war der Loge eine Summe von 42 Thalern für wohlthätige Zwecke überwiesen worden. Ueber die Verwendung führte die Versammlung vom 7. September 1854 folgenden Beschluß herbei: „Es wird bestimmt, die Summe nicht gleich zur Verwendung zu bringen, sondern sie zinstragend zu belegen und mit den jährlich aufkommenden Zinsen sowie mit dem Ertrage der an den Johannisfesten einkommenden Armensammlung bis zu einem Kapital von 100 Thalern anzuhäufeln, alsdann die jährlichen Zinsen im Sinne des verstorbenen Br. von Kennenkampff zu verwenden, sei es zur Ausstattung eines Konfirmanden oder zur Weihnachtsbescheerung eines armen Kindes und endlich diesen Fonds „Kenenkampff-Stiftung“ zu benennen.“

Die Erklärung der belgischen Logen, daß sie religiöse und politische Fragen mit in ihren Arbeitsplan einbezogen haben, ruft energische Proteste der deutschen Maurerei hervor, welche dies als grobe Verletzung der maurerischen Grundgesetze kennzeichnete und den Verkehr mit belgischen Logen offiziell ausschloß. Dies Gebahren der belgischen Logen erweckte seitens der gedankenlosen Feinde der Freimaurerei seit 1854 neue heftige Anfechtungen, besonders von kirchlicher Seite.

Das zweite Maifest in Hannover, woran sich außer den früher genannten noch die Logen von Celle und Hildesheim beteiligten, wurde am 20. Mai 1855 gefeiert. Es waren diesmal 2- bis 300 Brüder erschienen, der König von Hannover hatte den fremden Orienten durch den Großmeister, Br. von Bentinck, seinen freundlichen, königlichen Gruß entbieten lassen, was in Anbetracht der schweren Zeiten, wo alle Mittel recht waren, die Maurerei von ihrer Höhe zu stürzen, mit großer Befriedigung begrüßt wurde und zweifellos von großer Bedeutung war.

Zum Johannisfeste 1855 ging von Hamburg ein neues Liederbuch ein, das nach Beschluß der Oktober-Loge angeschafft wurde.

April 1856 wurde die Instandsetzung des von Wulfrathschen alten Grabdenkmals (siehe S. 12) auf dem Getrudenkirchhofe beschlossen, um einer pietätvollen Pflicht zu genügen.

Durch den Besuch unseres Großmeisters, Br. Bueß aus Hamburg, ward unsere Loge am 6. September erfreut. Es war eine außerordentliche Aufnahmeloge angelegt.

Br. Merzdorf berichtete in der Februarloge über die kürzlich erfolgte Aufnahme des Königs Georg V. von Hannover, der er beigewohnt habe.

Nachdem das vorjährige Frühlingsfest in Nienburg gefeiert war, kamen die Brüder am 16./17. Mai 1857 zum vierten Maifeste in Oldenburg zusammen. Das zahlreich besuchte Fest verlief in der angeregendsten, schönsten Weise. Das fünfte Fest wurde am 16. Mai 1858 im Delzweig zu Bremen begangen.

Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre mehren sich die Aufnahmen ganz erheblich, sodaß schließlich eine Pause angeordnet werden mußte, um Zeit zu schaffen für ausreichende Instruktions-Logen. Die übliche Weihnachts-Bescheerung wurde am 6. Januar 1859 gefeiert, daran schloß sich ein kleines Schwesternfest, wie es scheint, seit längerer Zeit wieder ein Versuch.

Am 3. Februar 1859 wurden Urkunden über den Ankauf des früher (Seite 12) beschriebenen von Wulfrath'schen Grabsteines und zweier Gräber.

Es ist in unserer Loge nicht Brauch, daß 25jährige Jubiläen gefeiert oder auch nur hervorgehoben werden. Mit Br. Merzdorf, der Mai 1859 vor 25 Jahren das maurerische Licht erblickte, machte man eine Ausnahme in anbetracht seiner Verdienste um die Loge, besonders bei der Rehabilitation 1842.

Manche Symptome im bisherigen maurerischen Leben deuten auf eine zu erstrebende Einigung der deutschen Maurerei hin, auch die Maifeste dürfen wir wohl zu dieser Bewegung zählen, die jetzt wieder stärker in die Erscheinung tritt. Bis auf den heutigen Tag ist diese bedeutsame Frage brennend geblieben und leider noch nicht gelöst.

Wir finden in diesen Jahren rege Aeußerungen der Wohlthätigkeit, sowohl im Oldenburgischen wie anderweitig werden Unglücklichen, die durch Elementar-Ereignisse arg geschädigt waren, Beihülfen bewilligt nach Kräften der Loge. Man scheint allerdings etwas zu gutwillig gewesen zu sein, da bald darauf wieder Klagen über mißliche finanzielle Lage laut werden.

Verden hatte die Brüder diesmal zum Frühlingsfest am 20. Mai 1860 eingeladen; Br. Lehmann und acht andere Brüder beteiligten sich daran. Im Jahre darauf, am 2. Juni 1861, feierte eine gleiche Zahl in Hannover das Fest.

Auch in den dem Herzogtum benachbarten Landesteilen findet die Maurerei immer weitere Verbreitung und beweisen die Logen durch den Besuch ihrer Mitglieder die freundschaftliche Gesinnung.

Aus 1862 ist nur zu berichten, daß das neunte Maifest am 25. Mai in Nienburg begangen ward.

Das Johannisfest brachte den Amtsantritt des neugewählten Stuhlmeisters Br. von Nes. Zum großen Bedauern der Loge legte Br. von der Lippe nach zehnjähriger Hammerführung sein Amt nieder. Die noch heute lebenden Brüder aus damaliger Zeit rühmen mit Freuden die energische und umsichtige Leitung des verehrten Bruders.

Eine sehr erfreuliche Erinnerung für unsere Loge bot das am 17. Mai 1863 von insgesamt von 110 Brüdern besuchte Frühlingsfest in Oldenburg, wo Br. Eberhardt aus Nienburg einen sehr interessanten und zeitgemäßen Vortrag hielt. Die vor wenigen Jahren gegründete Loge in Bremerhaven trat der Vereinigung bei.

Die Schwierigkeiten, welche eine zweckmäßige Unterbringung des Archivs und der Bibliothek erwachsen, wurden durch das freundliche Anerbieten des Br. Schulze beseitigt, der die Sachen in seinem Hause unterbrachte. Seit 1859 waren, wie gesagt, im Anschluß an die Weihnachts-Bescherungen alljährlich Schwesternfeste begangen. Der Besuch ließ mit der Zeit nach, sodaß Februar 1864 eingehendere Besprechungen über Abhaltung von Schwesternfesten stattfanden, wobei bemerkt wurde, daß es früher nicht nur Sitte, sondern sogar Gesetz gewesen sei, jedes Jahr ein Schwesternfest zu veranstalten. Unser früherer Meister, Br. von Kennenkampff, war ein Gegner derselben, weil er eine zu weitgehende Nachahmung der Logenformen befürchtete.

Weitere Einigungsbestrebungen gingen aus einem Schreiben des Vereins deutscher Maurer in Glauchau hervor, der die Einrichtung eines deutschen Maurertags in Vorschlag brachte. Da wir die Stellungnahme unserer Großloge zu diesem Projekt nicht kannten, hielten wir zuvörderst mit unserer Zustimmung zurück.

Am 13. März 1866 beging der dep. Großmeister, Br. Buef in Hamburg sein 50jähriges Jubiläum, ihm ward die Ehrenmitgliedschaft unserer Loge verliehen.

In der letzten Zeit hatten die Logen in Eisenach und Freiburg i. Br. Reformvorschläge für das Ritual gemacht, die Gegenstand eifriger Erörterungen in unseren Versammlungen wurden.

Kriegsruf erscholl von neuem durch die Lande, den seit elf Jahren freundschaftlich verbrachten Maifesten ward dadurch der Todesstoß versetzt, sie wurden nicht wiedergefeiert. Das erste und letzte Frühlingsfest fand am 22. Mai im Delzweig zu Bremen statt.

Dem am 22. April 1867 verstorbenen, verehrten Bruder und Altmeister von der Lippe zum Gedächtnis wurde eine außerordentliche Trauerloge abgehalten und zwar an seinem Aufnahmetage, den 23. Mai.

Das 150jährige Stiftungsfest der Großen Loge von England beging man gleichzeitig am Johannistage 1867.

Aus den Jahren 1868/69 ist nichts von Belang zu berichten, als daß ein häufiger auftretender Wunsch nach Reformen auftritt, der von verschiedenen auswärtigen Logen ausgesprochen wird. Auch kommt noch mal ein neues Projekt für einen Hausbau vor, das aber nicht verwirklicht wird.

Der ruhige Gang der Arbeiten wurde jäh unterbrochen, der Friede gestört durch die allbekannten Ereignisse des Juli 1870. Mit elementarer Gewalt brach die Kraft und Begeisterung des urplötzlich einig gewordenen deutschen Volkes los, um dem gemeinsamen Feinde zu wehren. Ein furchtbares Ringen zweier zivilisierter Völker begann mit unermesslichem Leid im Gefolge. Aber der Deutsche errang sich ein einiges Vaterland, geschützt durch die neuerstandene Macht des deutschen Kaisers. Da galt es zu zeigen, was Humanität heißt und die Logen, so auch unsere, fanden ein großes Arbeitsfeld werthätiger Liebe vor. Die Anerkennung der tapferen Krieger seitens der Logen blieb nicht aus. Dem Br. P. F. L. Lehmann, unserer Loge ökonomisch angeschlossen, ward die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die Grausamkeit des Krieges hatte sich auch in unserem Bruderkreise erwiesen, Br. Lehmann verlor einen Neffen, Br. Kössler beweinte einen hoffnungsvollen Sohn. „Andere schwebten noch zwischen Furcht und Hoffnung,“ sagt unser Br. Schriftführer im Protokoll vom 7. September 1870, also einige Tage nach dem Drama von Sedan. Oktober 1870 erließ die „Loge der Menschenfreunde“ in Brüssel einen Aufruf an alle Freimaurer in Frankreich und Deutschland, enthaltend Kriegsbetrachtungen und Friedensmahnungen. Die Manifeste der Großen Loge „Alpina“ in der Schweiz vom 3. September und der zehn Pariser Logen vom 16. September behandeln denselben Gegenstand, worauf ein Rundschreiben unseres Großmeisters vom 18. November mit den Rundgebungen der Maurerwelt hinweist und eine Erwiderung der Großloge „zur Sonne“ in Bayreuth bringt. Die Dezember-Versammlung giebt ihren Beifall und Dank zu verstehen zu den

Schritten der Großloge und insbesondere zu der nichtmaurerischen Abfertigung seitens Bayreuth auf die offenbaren Parteischristen für die ungerechte Sache der Franzosen.

Wohl selten muß eine Totenfeier so ergreifend begangen sein als in der Trauerloge des Jahres 1870, wo man schweren Herzens der Opferfreudigkeit unserer gefallenen siegreichen Kämpfer gedachte.

Die Loge „Pelikan“ in Hamburg sandte uns eine Einladung zu ihrer am 16. März 1871 stattfindenden Säkularfeier.

Gegen Ende 1871 scheinen die Gedanken unseres großen Br. F. L. Schröder über das gemeinsame Wirken der Großlogen endlich Wurzel gefaßt zu haben, denn es finden Verhandlungen über die Bildung eines Großlogenbundes statt, die 1872 zum Abschluß führen sollten.

Wiederum ein Schritt weiter auf dem Wege zur Einigung der deutschen Maurer, konnte man sich sagen, nun das „Deutsche Reich“ erstanden war, und der Friede zurückgekehrt, hatte die Maurerei endlich Anlaß, sich eingehend mit diesen Gedanken zu beschäftigen.

Erfreut wurde die Loge durch die Mitteilung, daß die Großloge „Royal-Vork zur Freundschaft“ das sogenannte christliche Prinzip fallen ließ und der Aufnahme von Juden nichts mehr entgegenstehe.

Am 5. September 1872 traf ein Rundschreiben des neu-erwählten Großmeisters Br. Gliga-Hamburg ein, worin derselbe sein Programm entwickelt und das 25jährige Jubiläum des abgegangenen Großmeisters Br. Buef verkündet.

Unter zahlreicher Beteiligung besuchender Brüder aus benachbarten Logen ward am 3. November 1872 das 50jährige Maurerjubiläum des Ehrenmeisters von Schrenk I gefeiert. Aus gleichem Anlaß beging man am 4. Mai 1873 das Doppelfest für die Vbr. Lehmann und Burmester.

Unsere Hausgesetze erfuhren März 1873 eine neue von der Großloge genehmigte Auflage.

Dem hochbetagten Br. von Galem wurde am Johannisfeste die Würde eines Ehrenseniors und ein Platz im Osten gegeben, als Vorbild maurerischer Treue, wünschte ihn die Loge an dem Plage zu sehen.

Pfingsten hatte die erste Versammlung des Deutschen Großlogenbundes in Bayreuth stattgefunden unter Beteiligung von acht Abgeordneten der Großlogen.

Zu Gunsten der Bescheerung armer Kinder erhielt die Loge abermals ein Legat in Höhe von 200 Thalern vom kürzlich verstorbenen Br. Anton Schulze. Ehre seinem Andenken!

Am Johannistage 1874 legte Br. von Nes nach 12jähriger Führung der Loge den Hammer nieder und Br. Johs. Schaefer ward zum Meister vom Stuhl gewählt.

Die 100jährige Geburtstagsfeier des Br. F. L. Schröder wurde in der Loge „Emanuel“ in Hamburg festlich begangen unter Mitbeteiligung unseres Stuhlmeisters Br. Schaefer.

Aus der diesjährigen Trauerloge, die allerdings erst am 6. Januar 1875 abgehalten ward, ist der im Juli 1874 erfolgte Tod unseres Ehrenseniors Br. von Halem hervorzuheben.

Im Februar 1875 konstituierte sich das Maurerfränzchen in Wilhelmshaven. Der Oktober brachte uns den Besuch der Brüder aus Leer.

Schmerzlich betrauert ward in der Dezember-Trauerloge der Tod unseres Ehrenmeisters Br. Lehmann.

Wir stehen nun wieder vor einem neuen Abschnitt im Logenleben, der „goldene Hirsch“ konnte am 26. März 1876 auf eine hundertjährige Thätigkeit zurückblicken und feierte dieses Gedächtnisfest im engsten Familienkreise. Trotzdem keine Einladungen ergangen waren, hatten es sich die Brüder vom „Delzweig“, Bremen, und aus Leer nicht nehmen lassen, an diesem Tage unserer Loge ihre Glückwünsche persönlich darzubringen.

Ein Entwurf des neuen Konstitutionsbuches ward im November 1876 zur Beratung vorgelegt und mit unseren Bemerkungen versehen wieder nach Hamburg zurückgesandt.

Großen Verlust erlitt die Loge durch den Tod des Br. Merzdorf, dessen langjähriger, eifriger maurerischen Thätigkeit wir viel verdanken, ich will nur die von ihm aufgestellte Bibliothek- und Archiv-Ordnung erwähnen, sie wird noch in allerneuester Zeit von wissenschaftlich-maurerischer Seite als mustergültig bezeichnet. In der Trauerloge am 28. Dezember 1877 wurde Seiner, sowie der verstorbenen Brüder von Schrenck und Burmester ehrenvoll gedacht.

Anlaß zu ehrender Kundgebung gab das am 1. März 1878 wiederkehrende Datum der vor 50 Jahren erfolgten Aufnahme von Br. Stalling I, dem Vater unseres deputierten Meisters. Br. Stalling I wurde die Würde des Ehrenseniors verliehen.

Johanni 1878 erscheint eine neue Ausgabe des Konstitutionsbuches der Großen Loge, womit unsere Hausgesetze in Einklang gebracht wurden.

Am 29. September 1878, ihrem 50jährigen Maurerjubiläum, wurden Br. van Nes zum Ehren-Altmeister, Br. Hüme zum Ehrenmeister ernannt.

Dem Entlassungsgeſuch der Wilhelmshavener Brüder, welche eine eigene Loge zu gründen beabsichtigten, wurde Genehmigung erteilt und die neue Loge „Wilhelm zum silbernen Anker“ in Wilhelmshaven am 9. März 1879 errichtet unter Beteiligung unserer Brüder, wobei Br. Schaefer die Ehrenmitgliedschaft der neuen Loge verliehen ward.

Unser Ehrenmitglied, der Großmeister Br. Buef in Hamburg, war am 10. Februar 1879 in den ewigen Osten abberufen, ihm zu Ehren fand im März eine Gedenkfeier statt.

Die schon mehrfach aufgetretene Einigungsidee der deutschen Maurerei findet neuen Antrieb von Frankfurt a. M. aus, dort regt man zur Errichtung einer Deutschen National-Loge an, auch bei diesem Anlaß wird wieder viel hin und her beraten, aber, wie seither, ohne Erfolg.

In Quakenbrück wurde unter Führung unserer Loge am 8. Mai 1880 das Maurerkränzchen „Zur treuen Wacht“ gegründet.

Hervorzuheben wäre noch der alljährlich nachbarliche Besuch der Loge „Georg zur wahren Brudertreue“ in Leer, der regelmäßig am Himmelfahrtstage seit einigen Jahren stattfand und die Brüder einander sehr nahe brachte. 1882 wurde auch dem Stuhlmeister, Br. Hoffmann, die Ehrenmitgliedschaft unserer Loge verliehen.

Das Zusammenwirken der Großlogen prägte sich nun durch Vorlagen zweckmäßiger Vorschläge aus, so ward in 1882 über ein allgemeines Aufnahmegesetz in den Logen verhandelt.

Ein Aufruf an alle deutschen Freimaurer, der silbernen Hochzeitsfeier Sr. Kgl. Hoheit des deutschen Kronprinzen einen weihewollen Ausdruck der Anteilnahme zu schaffen, fand freudigen Widerhall durch die Stiftung eines Nyls für Witwen und Töchter von deutschen Freimaurern (die Victoria-Stiftung). Seitens unserer Logenkasse wurden dafür 500 Mark und zunächst an freiwilligen Gaben noch 427 Mark (die bald auf 500 Mark ergänzt wurden) beigetragen, wie der Konferenzbeschluß aus November 1882 besagt. Von hier aus konnten demnach 1000 Mark der Stiftung zugeführt

werden. Im Mai 1883 wurde die Gesamtsumme der Sammlung im ganzen Reiche mit 103 907 Mark bekannt gegeben.

1883 konstituierte sich in Bremen die Loge „Hansa“, welche uns zu ihrer Einweihungsfeier eingeladen hatte.

In den Jahren 1884 bis 1886 erschienen wieder Klagen über mangelhaften Logenbesuch, ein Zustand, der aber dann bald überwunden wurde.

Nach elfjähriger, segensreicher Thätigkeit für die Loge legte Br. Schaefer den Hammer in die Hand des neu gewählten Stuhlmeisters, Br. von Schrend. Bei seinem Abgang, Johanni 1885, ward Br. Schaefer zum Ehrenmeister erwählt, im Oktober ernannte ihn die Loge in Leer zu ihrem Ehrenmitgliede.

Der hochverdiente Großmeister, Br. Gliga in Hamburg, trat Oktober 1886 vom Amte zurück und nahm Br. Götting dann seine Stelle ein.

Seit langen Jahren hatte die Loge keine Schwesternfeste gefeiert, endlich wurde zum 5. Dezember 1886 ein solches Fest geplant und unter Teilnahme von 67 Schwestern ausgeführt; der Hergang dieses schönen Festes wird eingehend geschildert von Br. Brunsmann.

Unser alter, treuer Br. Morkramer hatte die Freude, am 27. März 1887 die Feier seines 50jährigen Maurerjubiläums zu erleben, Abgeordnete fast aller Nachbarlogen waren erschienen, um das Fest zu verschönen, der Sohn des Jubilars wurde aufgenommen und die Loge ernannte letzteren zu ihrem Ehrenmeister.

1887 trat ein Wechsel in der Leitung der Großloge ein, Br. Zinkeisen wurde zum Großmeister erwählt.

Mit freudiger Genugthuung wurde die Nachricht aufgenommen, daß S. K. K. Hoheit der deutsche Kronprinz beim Besuch der Loge „An Erwins Dom“ in Straßburg i. E. eine huldvolle Ansprache gehalten habe, die darin gipfelte, daß die Loge allzeit an ihren Grundsätzen — Gewissensfreiheit und Duldung — festhalten möge. S. M. der Kaiser ließ der Loge seinen Gruß entbieten.

Bald darauf suchte ein grausames Geschick, eine tödtliche Krankheit den erhabenen Protektor der preußischen Logen heim und ließ ihn Heilung im Süden suchen. Am Stiftungstage drückte unsere Loge dem Kronprinzen durch ein Telegramm nach San Remo ihre treuesten Wünsche weiterer und völliger Genesung aus.

Die Trauerloge 1887 galt dem Andenken verschiedener um die Loge sehr verdienter Brüder, so dem verstorbenen Großmeister,

Br. Bueß, und unseren Mitgliedern, den Vbr. Lipsius, welcher 30 Jahre hindurch als Schriftführer amtiert hatte, Moltke, dem Ehrensenior und früheren langjährigen Redner.

Doch ein neuer, schmerzlicher Verlust traf die deutschen Maurer und das deutsche Reich: sein erster Kaiser schloß am 9. März 1888 die Augen zum ewigen Schlaf. Eine ergreifende Trauerfeier giebt Kunde von der Liebe und Verehrung, die der Maurerbund dem greisen Heldenkaiser entgegengebracht hatte. Br. Mosen gab diesem ehrenden Gedächtnis Ausdruck in einer schönen Rede.

Nur wenige Monate vergingen, als wieder ein schwerer Schlag die Freimaurerei traf. Die heißen Wünsche eines ganzen Volkes nach Genesung, gingen nicht in Erfüllung, Kaiser Friedrich III. erlag der türkischen Krankheit am 15. Juni 1888. In der feierlichen Trauerloge führte Br. Mosen noch einmal das Lebensbild des erhabenen Bruders vor, den nun das deutsche Volk so schmerzlich beweinte.

Die diesjährige Wahl führte eine Neubesezung der führenden Stelle herbei, Br. Stalling ward zum Meister v. St. erwählt. Ein neues Ehrenmitglied erhielten wir in der Person des Mstrs. v. St. der Loge zum Delzweig in Bremen, Br. Martens.

Mittlerweile hatte die Loge in Wilhelmshaven beschlossen, ein eigenes Haus zu bauen. Br. Schaefer hatte der Grundsteinlegung beigewohnt im September 1889.

Oktober 1889 wird die gesetzliche Einführung des Verfahrens bei Verletzung maurerischer Pflichten von der Großloge angezeigt. Auch dieses Gesetz wurde von den vereinigten Großlogen vorgeschlagen, schon seit längerer Zeit in den Tochterlogen beraten und war nun fertig geworden. Ein weiteres Gesetz über „Besuchende, ständig besuchende und anzunehmende Brüder“ beschäftigte dann die Logen und wurde nach einiger Zeit zum allgemeinen Gesetz erhoben. Infolge dieser Beschlüsse wird im November 1889 zum ersten male ein Ehrenrat gewählt.

Im Januar 1890 verlor das deutsche Volk auch seine erste Kaiserin. Mit herzlichen anerkennenden Worten ward der hohen Berewigten gedacht, welche bis an ihr Lebensende durch Werke der Barmherzigkeit das Wohl der Menschheit gefördert habe.

Den jahrelangen Bestrebungen des Lessingbundes wurde seitens unserer Großloge ein energischer Protest entgegen gestellt, wozu unsere Loge in einem besonderen Schreiben der Großloge ihre Zustimmung aussprach.

Das Stiftungsfest 1890 erhielt noch eine besondere Weihe durch den Besuch unseres Großmeisters Br. Zinkeisen und den Besuch der Brüder aus den Nachbarlogen. Br. Zinkeisen ward die Ehrenmitgliedschaft unserer Loge verliehen.

Zur Milderung der Folgen des strengen Winters wurden 300 Mark aus der Logenkasse bewilligt und zu zweckmäßiger Verteilung gebracht.

Mehrere Brüder nahmen am 7. Februar 1891 teil an der Einweihungsfeier des neuen, prächtigen Heims der Großloge und der fünf vereinigten Logen von Hamburg.

Der 31. Januar 1892 brachte uns ein dreifaches 50jähriges Jubiläum, die Meisterjubelfeier der Brüder Morkramer und Keppel und die Feier des Tages, an dem vor 50 Jahren die Loge „Zum goldenen Hirsch“ rehabilitiert wurde. Von Hamburg waren der Dep. Großmeister Br. Reßmann und weitere drei Großlogenbeamte gekommen, außerdem eine große Anzahl besuchender Brüder aus benachbarten Orien ten. Leider war der Jubilar Br. Keppel durch Krankheit verhindert zu erscheinen. Br. Morkramer erhielt die Würde als Ehrensenior unserer Loge, und die Großloge ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied.

Br. Löbering überraschte die Loge bei diesem festlichen Anlaß durch Ueberreichung eines Geschenkes, es waren die recht mühsam zusammengestellten „Kurzen Mitteilungen“ aus den Jahren 1852 bis 1892, eine Fortsetzung der Logenchronik seit der Hundertjahrfeier, womit Br. Merzdorf seine Logengeschichte beschloß. Br. Löbering stiftete 250 Exemplare, der Erlös daraus sollte der Waisenstiftung (worauf später zurückgekommen wird) zu Gute kommen.

In schöner Erinnerung steht noch heute das im Kränzchen „Zur treuen Wacht“ in Quakenbrück gefeierte Schwesternfest, woran eine große Anzahl unserer Brüder mit ihren Schwestern teilnahm.

Großes Unglück brach im Herbst 1892 über die Stadt Hamburg herein. In erschreckender Weise forderte die Cholera ihre Opfer, worüber der Großmeister Br. Zinkeisen Bericht erstattete und beschloß die Loge, den Komitees in Hamburg und Altona eine Summe von 300 Mark zur Verfügung zu stellen, die in erster Linie den Hinterbliebenen von Maurern zu Gute kommen oder zur Unterstützung für in Not geratene Brüder dienen sollten.

Von einschneidender Bedeutung sollte noch die 1893 gegründete Großloge „Kaiser Friedrich zur Bundestreue“ in Berlin werden, welche ein hervorragendes Mitglied der Loge Ferdinande Caroline in Hamburg, Br. Settegast, gegründet hatte.

Mit dieser Gründung beschäftigte sich lange Zeit der Großlogenbund. Das Oberverwaltungsgericht zu Berlin hatte entschieden, daß die Große Freimaurerloge von Preußen, Kaiser Friedrich, genannt zur Bundestreue anzuerkennen sei, weil das Edikt von 1798, welches die Bildung neuer Logen in Preußen verbot, wenn sie sich nicht der Jurisdiktion einer der drei preußischen Großlogen unterwarfen, seine Giltigkeit verloren habe.

Diese prinzipielle, gerichtliche Entscheidung ward trotz aller Anfechtungen aufrechterhalten und stand demnach nichts mehr im Wege, wenn andere als die drei altpreußischen Großlogen Tochterlogen in deren bisherigen Sprengel gründen wollten. Hiervon machte denn auch die neue Logen. Settegastische Großloge sofort Gebrauch, trotzdem sowohl diese Großloge selbst wie ihre Tochterlogen von den deutschen Großlogen nicht anerkannt wurden.

Himmelfahrt 1893 besuchte eine größere Anzahl unserer Brüder die Loge in Leer, wo sie sehr gastfrei aufgenommen wurden und eine außerordentlich anregende Arbeitsloge mitmachten.

In Hamburg nahm Br. Wiebe den Sitz des Großmeisters ein, nachdem Br. Zinkeisen eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte. Letzterer schenkte unserer Loge sein wohlgetroffenes Bild in maurerischer Bekleidung.

Das Konstitutionsbuch der Hamburger Großloge hat in 1893 abermals eine neue revidierte Auflage erfahren, wonach unsere Hausgesetze ebenfalls einigen Aenderungen unterzogen werden mußten.

Im März weihte die Loge in Bremerhaven ihr neues Heim ein, zur Lichteinbringung hatten wir eine Einladung erhalten und nahm unser Stuhlmeister Br. Stalling daran teil.

Schon seit einigen Jahren beschäftigten sich die Brüder mit dem Gedanken, einen neuen Wohlfahrtsfonds zu schaffen, der den Witwen und Waisen unserer Brüder zu Gute kommen sollte. Man begann mit Zuwendungen für einen solchen Fonds (siehe auch Seite 42) und gab dann die Logen-Versammlung vom 11. April 1894 diesem Vorhaben eine bestimmtere Fassung. Es ward beschlossen, diesem Fonds vorläufig einen jährlichen Beitrag von 150 Mark aus der Logenkasse, ferner die Trauerlogen-Sammlungen und sonstige Zuwendungen zu überweisen. Bis zum Jubiläum 1902 werden die Zinsen zum Kapital geschlagen und vom Jubiläumstage ab können die Zinsen des Kapitals im Sinne der Stiftung verwendet werden.

Bald nach diesem Beschluß konnten schon zwei Schenkungen von je 500 Mark, welche zwei Brüder gemacht hatten, dem Fonds überwiesen werden. Den lieben Brüdern sei an dieser Stelle für den thatkräftigen und liebevollen Beweis ihrer Fürsorge herzlichster Dank gebracht.

Wir haben im Verlauf der Logengeschichte erfahren, wie oft der Bau eines eigenen Logenhauses geplant wurde, aber nie zur Ausführung kommen konnte. Im April 1894 endlich kam die Absicht, ein eigenes Haus zu erwerben, auf's Neue zur Sprache und diesmal sollte das Vorhaben ausgeführt werden. Nach längeren Verhandlungen wurde das den von Bergschen Erben gehörige Haus und Grundstück an der Neuen Huntestraße für 42000 Mark gekauft und einem Umbau unterzogen für etwa 5000 Mark.

Seitens unseres Großmeisters Br. Wiebe war bei der diesjährigen Großlogentages-Versammlung der Antrag gestellt, die Anerkennung der Settegastischen Großloge in Erwägung zu ziehen.

Am Johannisfeste 1894 übergab Br. Stalling, der eine Wiederwahl ablehnte, den Hammer in die Hand des neugewählten Meisters vom Stuhl Br. Mosen.

Am 3. November 1894 beging die Loge zum Gedächtnis des 150jährigen Geburtstages des Reformators Ludwig Friedrich Schröder ein Schwesternfest, dessen schöner Verlauf einen nachhaltigen Eindruck bei allen Teilnehmern zurückließ.

In Anbetracht seiner Verdienste um die Loge wurde Br. Stalling am Stiftungsfeste 1894 zum Ehrenmeister erwählt.

Laut Schreiben des Großherzogl. Staatsministeriums vom 23. Januar 1895 verlieh S. K. Hoheit der Großherzog unserer Loge die Rechte einer juristischen Person. (Laut Gesetzblatt XXX. Band, 44. Stück, Nr. 95, ausgegeben am 3. Februar 1895.)

Endlich war nun der Tag gekommen, an dem unser so langgehegter Wunsch erfüllt werden sollte. Am 23. Mai 1895 zogen wir in unser neues Heim ein. Von Bremen, Osnabrück, Bremerhaven, Leer und Wilhelmshaven waren die Brüder herbeigekommen, um diesen Freudentag mit uns zu feiern. Unser Großmeister, Br. Wiebe, war leider durch schwere Krankheit abgehalten zu erscheinen, aber der Dep. Großmeister Br. Morgenstern und zwei Br. Großbeamte erfreuten uns durch ihren Besuch. Nach einem eigens für den heutigen Tag ausgearbeiteten Rituale wurde vom Br. Morgenstern die Weihe des neuen Tempels vorgenommen. Zahlreiche sehr wertvolle Schenkungen von Brüdern und Schwestern,

auch die Stiftung eines kostbaren elfenbeingeschnittenen Meisterhammers seitens der Großloge legten Zeugnis ab von der Verehrung, welche unsere Loge genoß. Mit dankbaren und freudigen Gefühlen gedenken wir der lieben Geber, die uns ihre Anhänglichkeit so glänzend bewiesen, und unvergeßlich bleibt uns das herrliche Fest der Lichteinbringung.

Oldenburg ward im Sommer 1895 durch den Tod J. K. S. der Erbgroßherzogin Elisabeth in tiefe Trauer versetzt, auch die Loge gedachte der so früh dahingerafften Gattin unseres allverehrten Erbgroßherzogs durch den Ausdruck inniger Anteilnahme.

Die 1882 gegründete Viktoria-Stiftung (siehe Seite 39) war inzwischen soweit angewachsen, daß das erste Schwesternhaus gebaut werden konnte, es wurde in Dahme errichtet und im Sommer 1895 eingeweiht.

Dem Witwen- und Waisenfonds (siehe Seite 43) wurde am Johannisfeste 1895 abermals die Schenkung von 300 Mark seitens eines Bruders zugewiesen. Herzlichen Dank dem gütigen Geber.

Abermals große Betrübnis brachte der Tod unserer Großherzogin Elisabeth, K. S., welche im Februar 1896 ihrem Gatten dem Großherzog Nic. Friedr. Peter entrisen wurde; die Loge gab dem Gefühl der Trauer herzlichen Ausdruck.

Wir begegnen im Jahre 1896 einer neuen Anregung zur Förderung maurerischer Thätigkeit. In anderen Gebieten des Deutschen Reichs hatten sich schon mehrere benachbarte Logen zu sogenannten Gauverbänden zusammengethan und dadurch sehr angenehme und erfolgreiche Beziehungen zu einander hergestellt. Um einen ähnlichen Verband in Nordwestdeutschland zu ermöglichen, ergriff unsere Loge als die älteste in unserer Gegend die Initiative und forderte die in Frage kommenden Nachbarlogen auf, ebenfalls ihre Bereitwilligkeit zur Gründung eines solchen Gauverbandes zu erklären. Zu unserer Freude hatte die Anfrage den Erfolg, daß die Logen in Leer, Emden, Bremerhaven, Wilhelmshaven, Nienburg, Vegesack und die Loge „Friedrich Wilhelm zur Eintracht“ in Bremen sogleich ihren Beitritt erklärten. Die Vorarbeiten und Beratungen über die Organisation des Verbandes nahmen noch einige Zeit in Anspruch, sodaß der erste Nordwestdeutsche Gauverbandstag am 23. Mai 1897 in Oldenburg stattfinden konnte. Es waren Abgeordnete sämtlicher obengenannten Logen gekommen, und schloß sich an diese Zusammenkunft eine sehr interessante Arbeitsloge und Festlichkeit.

Am Johannisfeste 1896 erfuhren unsere allgemein beliebten Altmeister, die Brüder Schaefer und Stalling die Ehrung der Großloge, welche sie in Anbetracht ihrer segensreichen Thätigkeit zu ihren Ehrenmitgliedern ernannte.

Zu Ehren unserer Schwestern, die in so dankenswerter Weise zur Ausstattung unseres eigenen Heims beigetragen hatten, veranstaltete die Loge am 6. April 1896 das erste Schwesternfest im neuen Logenhaus. Das schöne Fest verlief in solch befriedigender Weise, daß daraus die Anregung zu weiterer geselliger Zusammenkunft mit den Schwestern hervorging. Diese zwanglosen, geselligen Abendunterhaltungen fanden dann monatlich einmal im Winter statt.

Die Arbeit am 21. März 1897 war ausschließlich dem Gedächtnis des verewigten Kaisers Wilhelm I. gewidmet und wurde in dieser Centenarfeier die große Bedeutung des kaiserlichen Herrn und Bruders für die deutsche Maurerei hervorgehoben.

Die Loge hatte den am 24. September 1897 erfolgten Tod des unvergeßlichen abgegangenen Großmeisters Br. Gliga in Hamburg zu beklagen: ihm zu Ehren ward am 27. Oktober 1897 eine besondere Trauerloge abgehalten.

Unser Stiftungsfest 1897 wurde durch den Besuch unseres Großmeisters Br. Wiebe verschönt, die Loge ernannte ihn zum Ehrenmitgliede.

Der nächste Gauverbandstag fand am 17. April 1898 in Bremen statt unter Beteiligung mehrerer Brüder unserer Loge; die Loge in Berden hatte sich angeschlossen.

Im April 1898 wurde unser Ehrensenior Br. Morfamer in den ewigen Osten abberufen.

Eine ganz hervorragende Feier war die Festloge zu Ehren unseres Alt- und Ehrenmeisters Br. Stalling, der am 12. März 1899 sein 50jähriges Maurerjubiläum in voller Rüstigkeit feiern konnte. Viele auswärtige Gäste aus den Nachbarlogen nahmen an der schönen Feier teil. Br. Stalling wurde mit dem goldenen Schurz bekleidet und ihm das Logenzeichen im goldenen Rosenkranze verehrt.

Der Gauverband versammelte sich 1899 am 9. April wieder in Bremen und nahm im Laufe der Jahre immer mehr an Mitgliederzahl zu, Beweis, daß man mit dieser Einrichtung wirklich etwas Gutes und Nützliches geschaffen hatte.

Zum Johannisfeste 1899 übergab unser Bibliothekar Br. G. Gehrels den in einigen hundert Exemplaren fertiggestellten Katalog

der Bibliothek unserer Loge zur Benutzung. Seit langen Jahren war eine Fortführung des einen schriftlichen Katalogs nur schwierig zu ermöglichen, weil die Bücherei im Laufe der Jahre öfter das Lokal wechseln mußte, das manchmal recht ungeeignet war. Unsere eigenen Räume erst ließen es zu, eine Neuordnung der Bibliothek und des Archivs in Aussicht zu nehmen. Dieser großen, sehr mühsamen Arbeit unterzog sich Br. Gehrels, der das gesamte Büchermaterial auf Grund der Bücherkunde von Br. Taute ordnete, die Bibliothek ganz aufs neue einrichtete und gleichzeitig damit den oben erwähnten neuen Katalog herstellte. Der Katalog ward dann — und zwar zum ersten male — in Druck gegeben. Wir können Br. Gehrels für diese fleißige Arbeit nur herzlich dankbar sein, denn dadurch ist uns erst so recht zum Bewußtsein gekommen, welch wertvolle, seltene und sehr seltene Werke unsere Bücherei enthält.

Mehrere Brüder beteiligten sich an der Einweihung des neuen Hauses der Loge zum Delzweig in Bremen, die am 5. November 1899 stattfand, dabei wurde dem Stuhlmeister der genannten Loge, Br. Wessels, die Ehrenmitgliedschaft unserer Loge übertragen.

Unser Fürstenhaus wurde im Juni 1900 wieder durch einen harten Verlust betroffen, unser allverehrter Landesherr, der Großherzog Nicolaus Friedrich Peter ward plötzlich und unerwartet vom Tode ereilt, schmerzlich betrauert von seinen getreuen Unterthanen. Die Loge gedachte Seiner in einer feierlichen Trauerloge.

Die Vorgänge von 1893 (siehe Seite 43) hatten zur Folge, daß unsere Hamburger Großloge in Berlin am 26. Mai 1900 ihre Tochterloge, die Loge „Viktoria“ gründete,*) der in nächster Zeit mehrere andere Tochterlogen-Gründungen folgten, die schließlich zur Bildung einer Provinzial-Großloge führten. Alles dieses wickelte sich im Jahre 1900 ab.

In Bremerhaven wurde am 6. August der Gauverbandstag abgehalten.

Hervorzuheben ist nun das Stiftungsfest 1900, woran die Großlogenbeamten, Vbr. Meyer und Schwank, teilnahmen und unserem Meister vom Stuhl, Br. Rosen, die Ehrenmitgliedschaft der Großen Loge überbrachten. Von den vielen Besuchenden verlieh unsere Loge den Stuhlmeistern Br. Scholz=Bremen und Br. Hildenhagen=Bremerhaven ihre Ehrenmitgliedschaft.

Die sogenannte Settegastfrage hatte nun seit ihrem Bestehen

*) Die Großloge errichtete ihre erste Tochterloge „Hammonia zur Treue“ in Berlin bereits am 3. Juni 1893.

recht unliebame Meinungsverschiedenheiten unter den Großlogen erzeugt, die mit der Zeit bedauerlicher Weise zu einem Zerwürfniß zwischen den drei altpreußischen und den meisten übrigen Großlogen führten, besonders aber richteten sich die Angriffe der preußischen Großlogen gegen unsere Hamburger Großloge, welche die Großloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue schließlich nach längeren Verhandlungen mit Br. Settegast selbst, anerkannt hatte. Die Großloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue und deren Tochterlogen wurden bald darauf aufgelöst und die Brüder suchten Anschluß an die Hamburger Großloge. Die Aufnahmen dieser Brüder wurden dann auch auf gesellige Weise vollzogen.

Der Großlogentag in 1901 ward infolge der Mißhelligkeiten fisiert und die Spaltung unvermeidlich, die preußischen Großlogen brachen den Verkehr mit der Hamburger Großloge ab. Aber unentwegt verfolgte unser Großmeister Br. Wiebe unter den allerschwierigsten Verhältnissen das sog. humanitäre Prinzip und fand bei seinen Bestrebungen nicht allein die Unterstützung der gesamten Hamburger Tochterlogen, sondern erfreute sich auch der Sympatien der Großlogen in Frankfurt und Bayreuth.

Die drei Großlogen Hamburg, Frankfurt und Bayreuth beriefen einen gemeinsamen Logentag, wozu eine jede ihrer Tochterlogen einen Abgeordneten senden sollte, um diesen Logenvertretern Gelegenheit zu geben, sich über die Lage auszusprechen zu können.

Unsere Loge hatte zur Tagesordnung dieses Logentages ihre volle Zustimmung ausgedrückt und wählte Br. Dinklage als Abgeordneten. Der Logentag fand dann am 11. und 12. Mai 1901 in Eisenach unter allgemeiner großer Beteiligung statt, und hatte die von Br. Dinklage im Namen der Loge abgegebene Erklärung allseitige Anerkennung gefunden. Diese Erklärung lautete:

„Die Loge „Zum goldenen Hirsch“ wünscht ausdrücklich alles vermieden zu sehen, was zu einem Zerwürfniß mit den preußischen Großlogen führen und zu einer Spaltung des mit jenen bestehenden Großlogenbundes Veranlassung geben könnte.“

Mit großer Befriedigung berichtete unser Abgeordneter über den schönen Verlauf dieser Zusammenkunft und über die wohlthuende Gemeinsamkeit der Ansichten unter den Tochterlogen, die in Eisenach ihr Botum abgaben.

Zu unserm Bedauern wurde unser Stuhlmeister Br. Mosen aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, von seinem Amte zurück-

zutreten, das er nunmehr sieben Jahre zum Segen der Loge verwaltet hatte. Johannis 1901 übernahm der neugewählte Meister Br. Weber den Hammer.

Mit dem Stiftungsfeste, das auf den 8. Dezember verlegt ward, verband die Loge den Gedenktag, an welchem vor hundert Jahren zum erstenmale nach dem Schröderschen Rituale gearbeitet wurde, die eigentliche Feierlichkeit aus diesem Anlaß sollte bis zum 150jährigen Jubiläum unserer Loge verschoben werden.

In unserer Nachbarstadt Bremen wurde am 19. Januar 1902 eine neue Bauhütte und Schwesterloge unter dem Namen „Herder“ gegründet, an der Einweihung nahmen verschiedene Brüder unserer Loge teil.

Mit dem neuen Jahrhundert hatte das deutsche Volk bekanntlich das neue Bürgerliche Gesetzbuch erhalten, das unsere Logengesetzgebung ebenfalls beeinflusste und war daher eine neue Verfassung unserer Großloge nötig geworden, die ebenfalls eine Revision unserer Hausgesetze erforderte.

Der diesjährige Gauverbandstag fand in Bremen am 20. April statt, wiederum schlossen sich zwei Logen an, sodaß der Nordwestdeutsche Gauverband heute zwölf Logen umfaßt und zwar außer den auf Seite 45 genannten die Logen in Verden, „Zur Hansa“ in Bremen, „Zum rechtweisenden Kompaß“ in Geestemünde, „Herder“ in Bremen.

Bis Johannis 1902, womit die vorliegende Geschichte ihren Abschluß finden soll, sind keine Ereignisse von Bedeutung vorgekommen, das Johannisfest selbst eröffnet das neue Maurerjahr mit Hoffnung auf Frieden in der leidigen Situation der preußischen Großlogen und unserer Großloge. Begrüßen wir das als ein günstiges Omen!

Nun möge noch die Entwicklung unserer Stiftungen erörtert werden. Unsere Loge ist im Besitz zweier Wohlthätigkeitsfonds; der Remenkampff-Stiftung von 1854 (siehe Seite 33) und der Schulze-Stiftung von 1873 (siehe Seite 38). Da der Zweck dieser beiden Stiftungen sich deckte, wurden sie Juni 1874 zusammengelegt und das Ganze seitdem mit dem Namen „Remenkampff-Schulze-Stiftung“ bezeichnet. Bei Abschluß 1874 hatte der Fonds die festgelegte Höhe von 900 Mark erreicht. Die Zinsen aus diesem Kapital finden seitdem Verwendung für die Weihnachtsbescheerungen, die außerdem aus den hierfür bestimmten Sammlungen und einem Zuschuß aus der Logenkasse bestritten werden, sodaß 20 bis 30 Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte.

Außerdem besteht der 1894 begründete Witwen- und Waisenfonds, welcher am 6. Dezember d. J. seiner Bestimmung zugeführt werden soll und mittlerweile auf etwa 3000 Mark angewachsen ist.

Wir gedenken noch der Entwicklung unseres seit 1880 bestehenden Kränzchens „Zur treuen Wacht“ in Quakenbrück, das getreulich und rege mitgeholfen hat, die königliche Kunst zu hegen und pflegen. Die Protokolle der Versammlungen des Kränzchens zeugen von großer geistiger Regsamkeit und liebevoller Wohlthätigkeit.

So haben denn 150 Jahre nun bald ihren Lauf vollendet, seitdem die Maurerei ihre erhabene Aufgabe in oldenburgischen Landen durch unsere gel. Loge zu erfüllen strebt.

Hat es im 18. Jahrhundert schon aufgeklärte und vorurteilslose Männer gegeben, so können wir wohl mit Fug und Recht behaupten, die Maurerei hat auch auf unserer Heimatserde dafür gesorgt, daß die Zahl dieser Männer jetzt angewachsen ist, sie hat nicht allein die erhöhte Verstandes-, sondern auch die Herzensbildung unter die Menschen getragen und das Samenkorn idealer Güter nicht umsonst ausgestreut. Die Saat hat ihre Früchte gezeitigt.

Und das war dem 150jährigen Wirken unserer gel. Loge „Zum goldenen Hirsch“ mitzuverdanken.

Aber noch ist viel zu schaffen in dieser kritischen Zeit des Materialismus, der wieder überhand zu nehmen droht. Schauen wir mit Zuversicht in die Zukunft; was sie auch bringen möge, der Altar der Wahrheit bleibt unantastbar, so lange die Jünger des Lichts festen Willens und reinen Herzens sich um ihn schaaren.

Wir rüsten nun zum 6. Dezember 1902, unserm Jubelfeste. Mit freudiger Erwartung sehen wir dem Tage entgegen und hoffen, daß dann recht viele Freunde unserer alten ehrwürdigen Bauhütte durch ihren Besuch unsere Festesfreude erhöhen.

Mögen, wie bisher, die Brüder der Loge „Zum goldenen Hirsch“ auch in Zukunft stets der Goetheschen Mahnung eingedenk sein:

Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut!



Jahrgangs-Register.

Jahr:	Seite:	Jahr:	Seite:	Jahr:	Seite:
1740	5, 9	1806	26	1868	36
1749	5	1807	26	1869	36
1752	5	1811-13	26	1870	36
1753	7	1814	27	1871	37
1754	8	1815	27	1872	37
1755	7, 8	1816	27	1874	38
1756	8	1817	27	1875	38
1757	7	1818	27	1876	38
1758/9	8	1825	28	1877	38
1761	9	1826	28	1878	38, 39
1762	8, 9	1829	28, 29	1879	39
1776	9, 10, 11, 23	1832	29	1880	39
1777	12	1833-39	29	1882	39
1781	12, 13	1841	29, 30	1883	40
1783	12, 13	1842	30, 32	1884	40
1784	13, 14	1843	30	1885	40
1785	14	1844	30	1886	40
1787	13, 14, 15	1846	30	1887	40
1788	15, 16	1849	31	1888	41
1789	15, 16	1852	31	1889	41
1790	16, 17	1853	32	1890	41, 42
1791	17	1854	32, 33	1891	42
1792	17	1855	33	1892	42
1793	13, 18	1856	33	1893	42, 43
1794	16, 18	1857	34	1894	43, 44
1795	18	1858	34	1895	44, 45
1796	18	1859	34, 35	1896	45, 46
1797	18, 19	1860	34	1897	45, 46
1798	9, 18, 43	1861	34	1898	46
1799	19	1862	34, 35	1899	46, 47
1801	19, 22, 23, 24, 25	1863	35	1900	47
1803	25	1864	35	1901	48
1804	26	1866	35	1902	49, 50
1805	26	1867	36		



Register.

	Seite
Abel, Loge	5—9, 26
Abbruch des Verkehrs mit der Hamburger Großloge seitens der drei altpreussischen Großlogen	48
Abfall der Logen von der Großen Landesloge	14
Abshaffung des Eides (Altenburg)	18, 19
Allgemeiner Freimaurerbund	17
Andersonsches Konstitutionsbuch	25
Anerkennung von Logen seitens der Großen Landesloge	15
" der Settegastlogen	44, 48
Anfechtungen	33
Armenbeitrag	13, 14, 15
Aufnahmen	7, 26, 34
" in französischer Sprache	26
Aufnahmegelder — Erlaß	13, 14
Aufnahmegesetz, allgemeines	39
Auflösung der Settegastlogen	47, 48
Austritt der Loge „Zum goldenen Hirsch“ aus der Gr. Landesloge	19
Beiträge	8, 13, 27, 32
Beitritt der Loge „Zum goldenen Hirsch“ zur Englischen Provinzial- Großloge von Hamburg	19, 23
Besuche unserer Großmeister	33, 42, 46
" " Großlogenbeamten	31, 33, 42, 47
Besuchsverhältnis unter den Logen	15
Bibliothek der Loge „Zum goldenen Hirsch“	35
" Anfang derselben	14
" Katalog von Br. Gehrels	46, 47
" Schenkungen für dieselbe	14
" Ordnung von Br. Merzdorf	38
Bode, Br. in Gotha	17
Briefwechsel, maurerischer	16, 18
Buef, Br. in Hamburg	33, 35, 37, 39, 41
Bürgerliches Gesetzbuch	49
Castillon, von	10, 18
Cercle sozial, le, in Paris	17
Circle-Korrespondenz, Nürnberg	18, 23, 25
Clubabende, regelmäßige	26
Constituierung der Loge Abel	6
Constituierungsgesuch 1752	6

	Seite
Große Landesloge von Deutschland	11, 12, 14
dies. Abbruch des Verkehrs mit der Loge Einigkeit in Frankfurt	13
Große Landesloge von Deutschland, Anerkennung von Logen . . .	15
dies. Einforderung von Berichten über das Besuchs- verhältnis	15
dies. finanzielle Unabhängigkeit unsererseits	18
dies. Intoleranz	15, 19
dies. Prinzipien ihres Systems	13
dies. Verbot, Schreiben von Royal-York zu beantworten . . .	19
dies. Austritt unserer Loge	19
Großloge zum effektischen Bunde, Frankfurt	48
" Kaiser Friedrich zur Bundestreue	42, 44, 48
Große Provinzialloge von Niedersachsen zu Hamburg	19
Große Loge Royal-York zur Freundschaft, Berlin	19, 37
" " zur Sonne, Bayreuth	36, 48
Großlogenbund	37, 39, 48
" erste Tagung	37
" Gesetzesvorschläge	39, 41
Großkopf, Br., in Oldenburg	31
Gründer, die, der Loge „Abel“	6
" " " " „Zum goldenen Hirsch“	10, 11
Gründungs-Protokoll-Auszug der Loge „Zum goldenen Hirsch“ . . .	11
Gründung der Loge in Bremerhaven	35
" " " " Bremen, Herder	49
" " " " " Delzweig	16
" " " " " Hanja	40
" " " " " Barel	26
" " " " " Wilhelmshaven	39
" des Kränzchens in Wilhelmshaven	38
" " " " " Quakenbrück	39
Gugomos, von	12
Halem, von, Anton Wilhelm	6, 7, 8
" " I, Gerh. Anton	14, 17
" " II, L. W. C.	9, 15, 18, 19, 22, 26, 27, 28, 29
" " III,	28, 37, 38
Hausbau, eigener, Projekte	27, 36, 44
Hausgesetze	30, 37, 39, 43, 49
Hilbenhagen, Br., in Bremerhaven	47
Hirsch, Loge z. g.	10—50
" " Gründung	10, 11
Hochgrade	7,
Holmer, Graf	14
Jakobinismus, Verdächtigungen in Oldenburg	16

	Seite
Observanz, stiftete	12, 14
Delzweig, Loge zum, in Bremen, Gründung	16
" " " Maifeste	32, 34, 35
" " " Einweihung des neuen Hauses	47
Deffen, Joh. Wilh. von	6
Paul Friedrich August's Handschreiben	28
dersf.	32
Präsenzlisten	19
Prinz Eugen von Württemberg, Besuch	13
Protokoll-Auszug aus Hamburg über die Gründung der Loge „Abel“	6
" " der Gründung der Loge „Zum goldenen Hirsch“	11
Provinzial-Großloge von Niedersachsen in Hamburg	6
Provinzial-Großloge der Hamburger Großloge, Berlin	47
Quakenbrück, Gründung des Kränzchens	39
Kennentampff, von	27, 28, 29, 30, 31, 32, 35
Kennentampff-Stiftung	33, 49
Ritual der Loge „Abel“	7
" Hamburger	19, 25
" Wiederaufnahme der Arbeit	30
" zur Säkularfeier der Loge „Zum goldenen Hirsch“	31
" 100jährige Gedenkfeier des Schröderschen	49
Ritual-Änderungen und Reformen	16, 18, 35, 36
Römer, Diedr. Christian	11, 12, 17, 28
Rösler, Br.	31, 36
Säkularfeier der Loge „Zum goldenen Hirsch“	31
" " " 1876	38
Schaefer, Johs.	38, 39, 40, 41, 46
Scholz, Br., Bremen	47
Schönström, von	10, 12
Schrenck, von I	37, 38
" " II	40
Schröder, Friedr. Ludwig	19, 25, 27, 37
" 100jährige Geburtstagsfeier	38
" 150jährige	44
Schulze-Stiftung	38, 49
Schwefternfeste	26, 28, 34, 35, 40, 44, 46
Schwefternhaus der Viktoria-Stiftung, Dahme	45
Settegast-Großloge und -Logen	42, 47
Stalling I	38
Stalling II	41, 43, 44, 46
Starklof, Br.	14, 21
Strackerjan	29, 30

	Seite
Teppich der Loge Abel	7
Trede, Br.	13,15,17,19,28
Verdammungsurteil der Gr. Landesloge über verschiedene Logen	14
Verfahren bei Verletzung maurerischer Pflichten	41
Verleihung der juristischen Person	44
Verzeichnis der Mitglieder zc. der \square z. g. S.	VI—IX
Victoria-Stiftung, Errichtung	39, 40, 45
Versammlungen der Loge Abel	7, 9
" " " z. g. S.	12, 18, 30
Vorträge, Abhaltung eigener	14
Weber, Br.	49
Wessels, Br., in Bremen	47
Weihnachtsbescherungen armer Kinder	30, 33
Wiebe, Br., Hamburg	43, 44, 47
Wiedereröffnung der Arbeit	29
Wilhelmshaven, Gründung des Kränzchens	38
" " einer eigenen Loge	39
" " Bau eines eigenen Hauses	41
Wittwen- und Waisenfonds, Gründung	42
" " " 	43, 45, 50
Wißleben, von	5, 6
Wrede, Joh. Friedr.	10, 12
Wulfrat, von	7, 9, 11, 12, 33, 34
Zinnendorf, von	10
Zinnendorf, von, System	10, 15
Zinkeisen, Br., Hamburg	40, 42, 43



